EMIL IGNAZ REMMERT

Erinnerungen, Bilder und Dokumente

* 31.5.1906, + 22.1.1974

Stand: 29. September 2022

Günter W. Remmert

guenter.remmert@t-online.de

Wir irrten uns aneinander,
es war eine schöne Zeit.

Johann Wolfgang von Goethe

Adiós nonino

Astor Piazzolla

Mit dieser Komposition von 1959 ehrt der Komponist seinen Vater Vicente Piazzolla,
der bei einem Fahrradunfall ums Leben kam.
Er wurde in der Familie *„nonino“* genannt (Verkleinerungsform von italienisch *„nonno“* - Großvater).

Besonderen Dank für Ermutigung, Anstöße, Kritik, Geduld und Verbesserungstipps
an meine Frau Annette, meine Schwester Erika, sowie Bernhard Fieger, Margrit Huter,
Dr. Erwin Kreim, Dorothee Neubauer, Stefan Neubauer und Léopold Winandy.

INHALT

DEN VATER SUCHEN 3
HERKUNFTSFAMILIE 4
SCHULE, AUSBILDUNG UND ERSTE ANSTELLUNG 11
LIEBE 14
HEIRAT UND ERSTES KIND 15
HAUSBAU 17
KARNEVAL 18
WESTFELDZUG 19
HEERESVERWALTUNGSSCHULE 23
RUSSLANDFELDZUG 24
NAZIS UND BOMBEN IN DER HEIMAT 28
KRIEGSGEFANGENSCHAFT UND HEIMKEHR 32
ENTNAZIFIZIERUNG 33
NACHKRIEGSZEIT MIT ZWEITEM UND DRITTEM KIND 34
ARBEITSZEUGNIS KREISVERWALTUNG 35
ANWESEND ABWESEND 36
SELBSTÄNDIG ALS KAUFMANN 37
LETZTE LEBENSJAHRE 41
FRAGEBOGEN ENTNAZIFIZIERUNG 44
VORFAHREN 47
FAMILIENGRÜNDUNG(EN) 48
NACHKOMMEN 49
VERWANDTE 52

DEN VATER SUCHEN

Kennt ein Sohn seinen Vater? Kenne ich den meinen?

Kurz nach dem 2. Weltkrieg wurde ich gezeugt und geboren. Da war mein Vater gerade aus seiner Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt, glücklich, dem Inferno der 6. Armee, die im Kessel von Stalingrad ihren grausamen Tod erlitt, rechtzeitig durch Krankheit entkommen zu sein. Das Lazarett rettete ihm das Leben und sorgte letztendlich auch dafür, dass er in die amerikanische, nicht in die gefürchtete russische Kriegsgefangenschaft geriet.

Ich wurde in eine Welt geboren, die äußerlich verarmt und zerbombt und innerlich von Scham und Schuldgefühlen, Krankheit und Sorge erdrückt war. Der strenge Hungerwinter 1946/47 war gerade überstanden. Meine Mutter hatte es geschafft, das Haus, das sie mit ihrem Mann vor dem Krieg gebaut hatte, über die Bombennächte zu retten. Dort lebte sie während des Krieges mit meiner älteren Schwester Helga in eigenen Räumen, wurde glücklicherweise nur einmal ausquartiert, musste sich aber damit abfinden, dass es sich amerikanische Offiziere in den Zimmern und mit den Möbeln bequem machten, die einmal für ihre Familie gedacht waren.

Im Sommer 1946 war mein Vater aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft entlassen worden. Sein alter Arbeitsplatz, das Emaillierwerk in Fulda, in dem er gelernt und schließlich als Exportkaufmann eine gute Stellung hatte, war durch Bomberangriffe halb zerstört worden. Dort konnte er nicht mehr an seinen alten Beruf anknüpfen. Also suchte er sich zuerst eine Anstellung im Wirtschaftsamt der Kreisverwaltung. Diese Dienststelle wurde freilich bald im Rahmen der Währungsreform aufgehoben. Nachdem auch eine Tätigkeit als Vertreter ihn mehr kostete als sie ihm einbrachte, machte er sich mit einem Großhandel für Webwaren selbständig: die Firma *„Wäsche-Remmert“*. Mit Hilfe eines Vertreternetzes, das er regelmäßig mit Kommissionsware ausstattete, verkaufte er vorwiegend Bettwäsche in den Dörfern zwischen Fulda und Frankfurt.

Manchmal liefen die Verkäufe gut, dann wieder musste er unverkaufte Ware zurücknehmen oder sich mit Betrügereien herumschlagen. Ständig beschäftigten ihn Geldsorgen. Zudem hatte er aus dem Krieg einen Diabetes mitgebracht, den er täglich mit Spritzen in die Oberschenkel behandelte. Da fand er kaum Zeit und Kraft für seine Kinder.

Ich wuchs also vor allem im Bannkreis und unter der Obhut der Mutter auf. Ich erinnere mich an laute Auseinandersetzungen und häufige Stimmungswechsel, die meinem Vater das Etikett verpassten, jähzornig zu sein. Er kümmerte sich so sehr um sein Geschäft, dass er in der Familie eher als Störfaktor wirkte. Als nach eineinviertel Jahren auch meine jüngere Schwester Erika geboren wurde, wurde ich durch den seelisch eingekapselten Vater als einziger Junge unter lauter Frauen groß. Erst spät begriff ich es: es war eine Form von Matriarchat, in dem, wie man damals sagte, die Mutter *„die Hosen anhatte“*.

Manches weiß ich von meinem Vater, Entscheidendes allerdings auch wieder nicht. Lange Zeit sah ich ihn aus weiblicher Sicht. Ich ergriff Partei, im Zweifel natürlich gegen ihn. Schnell wurde mein Vater im doppelten Sinn abwesend: rein praktisch als derjenige, der häufig auf Reisen sich mit allen Kräften um den Lebensunterhalt kümmerte, wie als vom Krieg gezeichneter seelisch Ausgegrenzter. Spät, sehr spät keimte in mir das Interesse, ihn näher kennenzulernen. Glücklicherweise fielen mir ein paar Dokumente und zwei Fotoalben in die Hände. Aus ihnen habe ich folgenden Lebenslauf zusammengestellt. Je mehr Fakten ich sammelte, umso größer klafften allerdings auch die Lücken, über die ich nichts in Erfahrung bringen konnte. Das Folgende ist also ein biografisches Fragment, geschrieben nach bestem Wissen und Gewissen.

Hier erst einmal ein genealogischer Überblick - die Familie meiner Großeltern väterlicherseits:

HERKUNFTSFAMILIE

Ignaz Remmert (76)
(Mein Großvater)

* 19.01.1872 Fulda, Osthessen
+ 12.02.1948 Fulda, Osthessen

'Anna' Margarita Klein (78)
(Meine Großmutter)

* 10.08.1871 Fulda, Osthessen
+ 17.07.1950 Fulda, Osthessen

Heirat am 17.08.1896 in Fulda standesamtlich,
18.08.1896 im Fuldaer Dom kirchlich
5 Kinder:

- Die Vornamen innerhalb von halben Anführungszeichen sind die Rufnamen.
- In Klammern die Spitznamen.
- Die Zahlen in Klammern sind das erreichte Lebensalter.
- Bei der Eheschließung nahmen die Frauen den Nachnamen des Ehemannes an.

'Joseph' Johannes Bonifatius Remmert (21)
(Mein Onkel)

* 30.05.1897 Fulda, Osthessen
+ 09.08.1918 vor Amiens, Frankreich

'Wilhelm' Stephan Johannes (Willy) Remmert (70)
(Mein Onkel)

* 22.08.1899 Fulda, Osthessen
+ 06.05.1970 Sulzbach-Rosenberg, Oberpfalz, Bayern

Hertha Bahde

* Hamburg
+ Sulzbach-Rosenberg
Keine Kinder

'Katharina' Elisabetha (Kätha) Remmert (73)
(Meine Tante)

* 26.06.1903 Fulda, Osthessen
+ 14.12.1976 Fulda, Osthessen

Dr. phil. 'Eberhard' Philipp Josef (Ebel) Sauer (46)
* 08.04.1890 Frankfurt am Main
+ 09.03.1937 Marburg/Lahn
Keine Kinder

'Emil' Ignaz Remmert (67)
(Mein Vater)

* 31.05.1906 Fulda, Osthessen
+ 22.01.1974 Heilig-Geist-Hospital Fulda, Osthessen

Anna (Anny) Faulstich (90)
(Meine Mutter)
* 25.12.1909 Bad Salzschlirf, Hessen
+ 03.09.2000 Klinikum Fulda, Osthessen
3 Kinder: Helga, Günter, Erika

'Luise' Elisabeth Anna Remmert (87)
(Meine Tante)

* 20.11.1915 Fulda, Osthessen
+ 27.02.2003 Lingen (Ems), Niedersachsen

Dr. med. dent. 'Rudolf' Johannes Determann (76)
* 15.06.1905 Altenberge, Niedersachsen
+ 16.02.1982 Lingen (Ems)
3 Kinder: Annegret, Otto, Beate

Mein Vater stammt aus einer Familie in Fulda in Osthessen. Auch drei frühere Generationen lebten bereits dort. Ihre damaligen Berufe waren für mich nicht zu ermitteln, nur ihre Konfession: römisch-katholisch. Einige Vorfahren wurden im Fuldaer Dom getauft.

Großvater Ignaz Remmert als junger Mann

Mein Großvater väterlicherseits, **Ignaz Remmert**, starb zehn Monate nach meiner Geburt. Ich habe also an ihn keine Erinnerung. Er hatte sich durch Fleiß und Redlichkeit vom Kassengehilfen bei der Städtischen Sparkasse bis zum Sparkassendirektor und Städt. Obersteuerinspektor hochgearbeitet.

Die im 18. Jahrhundert entstandenen Sparkassen boten damals armen Bevölkerungsschichten, darunter Waisen und Witwen, Arbeitern und Dienstboten eine sichere Möglichkeit, kleine Geldbeträge zur Risikovorsorge im Alter oder bei Krankheit zu sparen und zu verzinsen. Die Städtische Sparkasse Fulda wurde 1825 als Nachfolgerin der Städtischen Vorschusskasse (1789) und des Leih- und Pfandhauses Fulda (1805) gegründet.

Von seiner Frau, **Großmutter Anna, geb. Klein**, hat mein Gedächtnis nur einen sehr frühen Eindruck bewahrt: Sie steht in schwarzer Trauerkleidung in ihrem Wohnzimmer mit dunklen Möbeln und einem Esstisch. In diese Szenerie fällt nicht allzu viel Licht. Ich schaue aus einigem Abstand zu ihr hin; wahrscheinlich bin ich 3 Jahre alt.

Vor Jahren konnte ich durch glückliche Umstände Einblick in die Personalakte meines Großvaters nehmen. Besonders beeindruckte mich ein Dokument, in dem er seinen Vorgesetzten mit kalligrafischer Schrift darum bat, seine Frau heiraten zu dürfen. Später bat er den Oberbürgermeister der Stadt Fulda, Dr. h.c. Georg Antoni, um einen sechstägigen Urlaub in der Zeit seiner Hochzeit. Der Bitte wurde entsprochen.

Hochzeit der Großeltern in Fulda 17.8.1896

Die Großeltern bekamen insgesamt fünf Kinder. Drei von ihnen wurden vor meinem Vater geboren: **Onkel Joseph, Onkel Willy** sowie **Tante Kätha**.

Ignaz Remmert mit seinen Söhnen (unter Schirmmützen mit schwarzem Lackschirm, wie sie Studenten trugen), links Joseph, rechts Willy, vorne Emil (mit Uhrenkette). 1913?

Der älteste Sohn **Joseph** (geboren am 30.5.1897) hatte sich nach dem Abitur für ein Jurastudium eingeschrieben, doch der 1. Weltkrieg durchkreuzte seine Pläne. Er wurde im Mai 1917 zum Kriegsdienst eingezogen. Einen Monat zuvor hatten zusätzlich zu Frankreich, England und Russland sogar die USA Deutschland den Krieg erklärt, womit die militärische Überlegenheit der Alliierten endgültig feststand, auch wenn die offizielle deutsche Kriegspropaganda immer wieder einen nahen Sieg im Westen beschwor.

Onkel Joseph diente als Unteroffizier und Offiziersaspirant im 2. Kurhessischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 47 in der 7. Batterie. Das Regiment hatte seine Garnison in der Artilleriekaserne an der heutigen Marquardstraße im Fuldaer Nordend. Er fiel Anfang August 1918 an der Front vor Amiens in Frankreich im Alter von 21 Jahren.

In der Schlacht östlich von Amiens am 8.8.1918, die das Ende des 1. Weltkriegs einläutete, zwang die 4. britische Armee unter General Henry Rawlinson die deutschen Truppen zum Rückzug auf breiter Front. Onkel Joseph geriet schon am 1. Tag mit einer schweren Verwundung in englische Gefangenschaft und starb kurz darauf (an welchem Tag genau, ist nicht bekannt).

Joseph Remmert mit feldgrauer Schirmmütze samt Kokarde 1917

Die deutschen Verluste an diesem einzigen Tag, am 8. August, betrugen rund 30.000 Mann, davon etwa die Hälfte Gefangene. **Erich Ludendorff** bezeichnete diesen Tag später als *„Schwarzen Tag des deutschen Heeres“*. Am 14. August 1918 erklärt die Oberste Heeresleitung im belgischen Spa im Beisein von **Kaiser Wilhelm II.** und dem österreichischen **Kaiser Karl I.** die Fortführung des Krieges für *„aussichtslos“.* Am 11. November wurde der Waffenstillstand unterzeichnet.

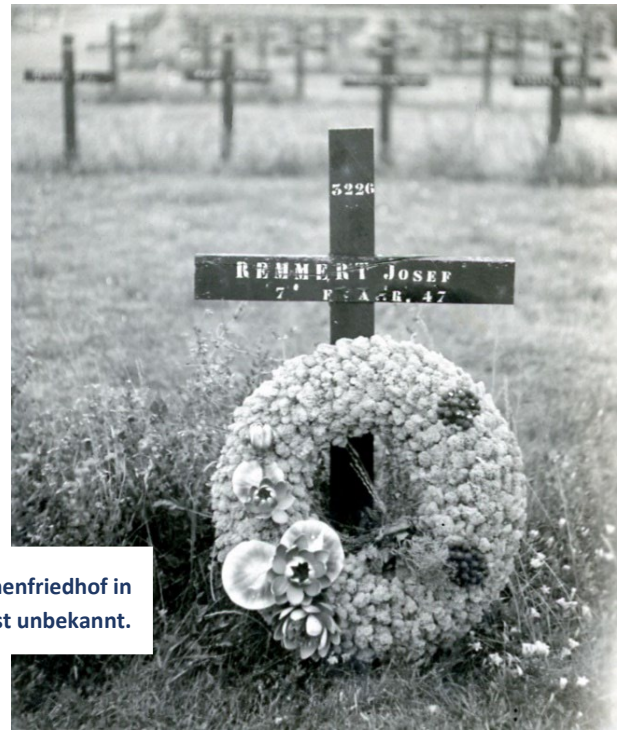
Als **Onkel Joseph** starb, war er bereits Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, eine Kriegsauszeichnung für besondere militärische Leistungen, die im 1. Weltkrieg insgesamt mehr als 5 Millionen Mal verliehen wurde.

Feldartillerie-Regiment Nr. 47.

Kleinhenz, Otto (2. Battr.) — 8. 1. 94 Biedenkopf — bisher in Gefgsch., † in Gefgsch. 11. 8. 18.

Uffz. Remmert, Josef (7. Battr.) — 30. 5. 97 Fulda — bisher in Gefgsch., † in Gefgsch. (A. N.)

Joseph Remmert (30.5.1897-1918). Auszug aus Deutschen Verlustlisten, A.N. = Auslands-Nachricht, militärdienstlich bisher nicht bestätigt



Das Grab von Joseph Remmert auf einem Gefallenenfriedhof in Frankreich. Von wem der Kranz stammt, ist unbekannt.

Mit welchen Belastungen mein **Großvater Ignaz Remmert**, Onkel Josephs Vater, zu kämpfen hatte, geht aus einem Schreiben vom 27.7.1921 an seinen Arbeitgeber, den Magistrat der Stadt Fulda, hervor, in dem er darum bat, intern nicht versetzt zu werden. Darin schrieb er von einem Rheumatismus, der ihn seit Jahren plage. Er sei deswegen als nicht kriegsverwendungsfähig eingestuft worden. Ein halbes Jahr hatte er während der Kriegszeit eine Rekrutenausbildung absolviert. Beim Reiten hatte er sich einen Leistenbruch zugezogen und musste deswegen ständig ein Suspensorium, ein Bruchband, tragen. Durch den Verlust seines Ältesten im Krieg, so schrieb er zusätzlich, sei sein Nervenkostüm derart zerrüttet, dass er viele Nächte schlaflos verbringe.

Jesus! Maria! Joseph!

„Nur um Eines bitte ich Euch, daß Ihr meiner im Gebete nicht vergesset.“

Zum frommen Andenken

an

Joseph Remmert,

Unteroffizier u. Offiziersaspirant im 2. Kurhess. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 47, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

Er war geboren zu Fulda am 30. Mai 1897 und starb nach 15monatlicher treuer Pflichterfüllung in englischer Gefangenschaft nach einer am 8. August 1918 vor Amiens (Frankreich) erlittenen schweren Verwundung.

Wir bitten Dich, o Herr, erbarme Dich der Seele Deines Dieners Joseph, die Du nach Deinem unerforschlichen Ratschlusse aus dem zeitlichen Leben abgerufen hast. Reinige sie von allen Makeln und nimm sie baldigst auf in die Gemeinschaft Deiner Heiligen, damit sie selig in Deiner Anschauung, auch für uns bitte, die wir hienieden liebend ihrer gedenken, durch Jesum Christum, Deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Gütigster Herr Jesus, verleihe ihm die ewige Ruhe! (7 Jahre Ablaß).

Mein Jesus, Barmherzigkeit! (100 Tage Abl.)

Heiligstes Herz Jesu, ich vertraue auf Dich! (300 Tage Ablaß.)

Süßes Herz Mariä, sei meine Rettung!

Totenzettel mit Ablassgebeten

Der zweite Sohn meiner Großeltern Anna und Ignaz Remmert wurde mein Patenonkel: **Wilhelm Remmert, genannt Onkel Willy.** Er wurde zwei Jahre nach seinem Bruder am 22.8.1899 geboren und entschied sich wie sein älterer Bruder für ein Jurastudium. Als ihn sein Vater, wie erzählt wurde, einmal in Erfurt (?) besuchte, missfiel ihm, wie sein Sohn das lockere Studentenleben verstand. Es kam zu einem heftigen Streit zwischen Vater und Sohn mit der Folge, dass sich Onkel Willy nicht mehr zu Hause blicken ließ. Erst Jahre später, 1937, nachdem er 38-jährig längst einen festen Beruf hatte und verheiratet war, kam es zu einer Wiederbegegnung.

Onkel Willy neben meiner Mutter, vorne ich, ca. 1950

Onkel Willy hatte gegen die Familientradition eine evangelische Frau geheiratet: **Hertha Bahde** aus Hamburg. Er führte als Direktor eine Kaugummi- und Süßstoff-Fabrik, was mir als Junge sehr imponierte: die Fa. Kauvit Chemische Fabrik GmbH in Sulzbach-Rosenberg in der Oberpfalz.

Der hergestellte Kaugummi wurde nach dem Krieg in Packungen mit Sammelbildchen verkauft. Die Fabrik arbeitete auch mit **Adolf Knappwost** zusammen, einem Professor, der Behandlungsmethoden in der Zahnmedizin erforschte. Sein für die Firma Kauvit entwickeltes fluoridhaltiges Kaugummi zur Kariesprophylaxe wurde 1954 bei Bäckerlehrlingen in Ludwigshafen getestet. Die Firma Kauvit stellte dafür 15.000 Blättchen des *„fluorhaltigen Karivit“* her. Das Verfahren war schon am 9.12.1952 als Deutsches Patent 1014290 angemeldet worden.

Ich erinnere mich an besonders schöne Ferien, die ich als kleiner Junge bei Onkel Willy und Tante Hertha in ihrer Villa in Sulzbach-Rosenberg verlebte. Ihre Ehe war kinderlos. Dafür hatten sie zwei Schäferhunde und einmal durfte ich als Zehnjähriger sogar mit einem Luftgewehr im Garten schießen. Beim Bäume Beschneiden übte ich mich altklug im Kommandieren, wie mein Onkel belustigt bemerkte. Er hörte jeden Nachmittag um 15 Uhr im Radio den Stand der Aktienkurse. Als Teilhaber einer Süßstoff-Vertriebsgesellschaft m.b.H. hatte er an ihnen lebhaftes Interesse. In seiner Bibliothek las ich, als ich älter war, Dale Carnegies *„Wie man Freunde gewinnt. Die Kunst, beliebt und einflussreich zu werden*“, den Klassiker des positiven Denkens. Ausfahrten machten wir in einem blauen Cabrio, das nie in Serie gegangen war und überall Aufsehen erregte.

Das dritte Kind und die erste Tochter der Großeltern war **Katharina·Remmert, Tante Kätha** (* 26.06.1903). Sie war von Beruf Handelsschullehrerin an der Marienschule in Fulda und heiratete im Mai 1925 **Dr. phil. Eberhard (Ebel) Sauer** (* 8.4.1890 Frankfurt am Main, + 9.3.1937 Marburg /Lahn). Dieser zog sich im 1. Weltkrieg eine Nierenkrankheit zu und starb schon mit 47 Jahren. Als freier Mitarbeiter schrieb er Artikel für die FAZ und Schriften mit Erinnerungen an Sibirien.

An Sonntagen besuchten wir Tante Kätha häufiger in ihrer Wohnung in der Fuldaer Blücherstr. 19. Dort begrüßte uns gleich nach der Wohnungstür eine große Bibliothek rund um den voluminösen Schreibtisch. Ich erinnere mich an Sammelausgaben von Märchen aus aller Welt. Das Wohnzimmer beherrschte eine mächtige Standuhr mit Gewichten und Pendel. In ihrem unteren Kasten waren alkoholische Getränke deponiert, auf die in Gesprächen mehr angespielt, als dass sie geleert wurden.

Tante Kätha Sauer, geb. Remmert

Trotz ihres Verlustes – sie wurde bereits mit 33 Jahren Witwe – war sie eine lebenslustige, auch manchmal resolute Frau, die gerne Anekdoten aus der Schule zum Besten gab. Einmal durfte ich bei ihr sogar in einer Schulstunde hospitieren. Spaziergänge führten uns oft über den Frauenberg, dorthin, wo sie ihren Mann in der Franziskanerkirche geheiratet hatte.

Franziskanerkloster Frauenberg vor Stadtansicht, ca. 1850

Tante Kätha und Dr. Eberhard Sauer

Sechs Jahre nach meinem Vater bekamen meine Großeltern noch eine weitere Tochter:
Luise Remmert, Tante Luise (* 20.11.1915 Fulda, + 27.2.2003 Lingen/Ems)**.** Mitten im Krieg heiratete sie **Dr. med. dent. 'Rudolf' Johannes Determann** (* 15.6.1905 Altenberge, + 16.2.1982 Lingen/Ems).

Tante Luise mit ihren Eltern

Emil und Luise Remmert mit ihren Eltern

Emil und Luise Remmert mit Eltern im Schwimmbad. Frühe 30er Jahre

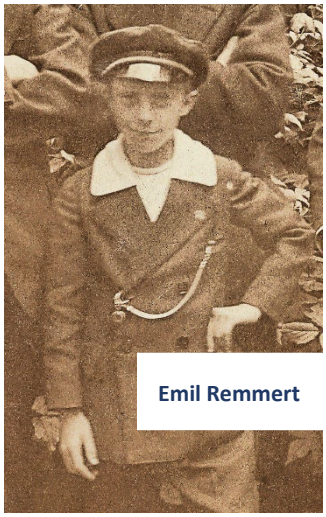
Hochzeit Dr. Rudolf und Luise Determann, geb. Remmert, mit Blumenmädchen Helga Remmert. Fulda 4.4.1941

Erstkommunion von Beate Determann 1954.
Von links: Otto, Beate und Annegret Determann.
Rechts: Günter Remmert

Tante Luise hatte zwar in Fulda geheiratet, zog aber nach Lingen/Ems, wo sie als Assistentin in einer Apotheke arbeitete. Ihr Mann praktizierte als Zahnarzt.

Die beiden bekamen drei Kinder: **Annegret, Otto** und **Beate**, mit denen sie immer wieder einmal nach Fulda zu Besuch kamen.

In diese Familie meiner Großeltern wurde nach drei älteren Geschwistern (Joseph, Willy und Kätha) als viertes Kind am letzten Maitag 1906 mein Vater **Emil Ignaz Remmert** geboren.

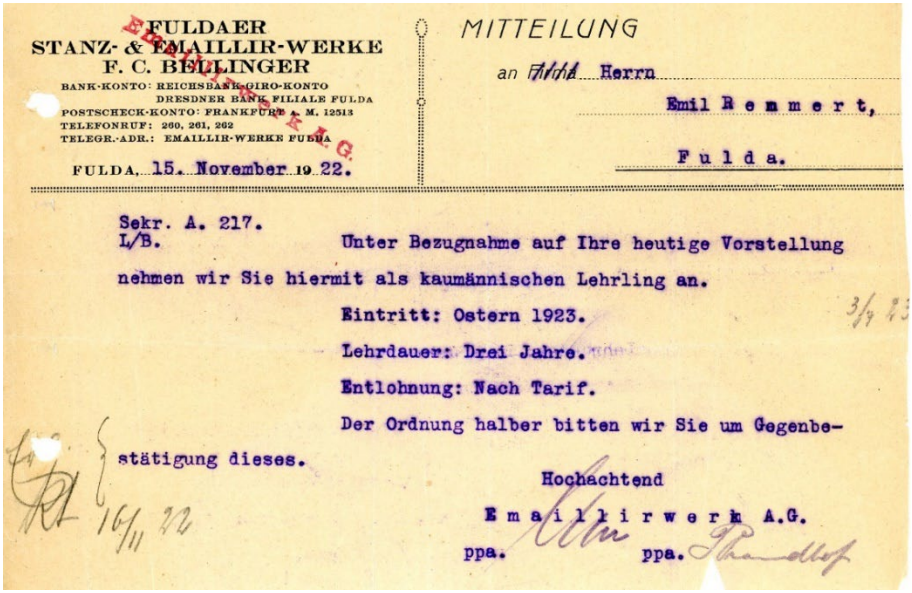


Emil Remmert

SCHULE, AUSBILDUNG UND ERSTE ANSTELLUNG

Mit sechs Jahren wurde mein Vater 1912 eingeschult, zwei Jahre später begann der 1. Weltkrieg. Wie hat er als 8-Jähriger den Kriegsbeginn wohl erlebt? Es ist unwahrscheinlich, dass man in seiner Familie das nationalistische Erweckungserlebnis teilte, den Jubel, mit dem man vom Krieg als dem *„reinigenden Stahlbad der Nation“* sprach. Wie ging es ihm wohl mit dem Tod seines ältesten Bruders 1918 und der Familientrauer darüber? Ich kann mich nicht daran erinnern, dass er je mit mir darüber gesprochen hätte.

Nach der Elementarschule besuchte mein Vater bis zur Obersekunda das Humanistische Gymnasium und machte 1924 seinen Abschluss in der Kaufmännischen Handelsschule. 1923-1926 absolvierte er eine kaufmännische Ausbildung im Emaillierwerk AG Fulda unter dem Direktor **Ludwig Bellinger**. Von 1926-1928 arbeitete er als Kaufmännischer Angestellter. Dabei war er in den Abteilungen Einkauf, Versand, Kalkulation, Buchhaltung, Lohnbüro und Kasse tätig.



FULDAER
STANZ- & EMAILLIR-WERKE
F. C. BELLINGER
BANK-KONTO: REICHSBANK-GIRO-KONTO
DRESDNER BANK FILIALE FULDA
POSTSCHECK-KONTO: FRANKFURT a. M. 12513
TELEFONRUF: 260, 261, 262
TELEGR.-ADR.: EMAILLIR-WERKE FULDA

FULDA, 15. November 1922.

MITTEILUNG

an Herrn
Emil Remmert,
Fulda.

Sekr. A. 217.
L/B.

Unter Bezugnahme auf Ihre heutige Vorstellung nehmen wir Sie hiermit als kaumännischen Lehrling an.

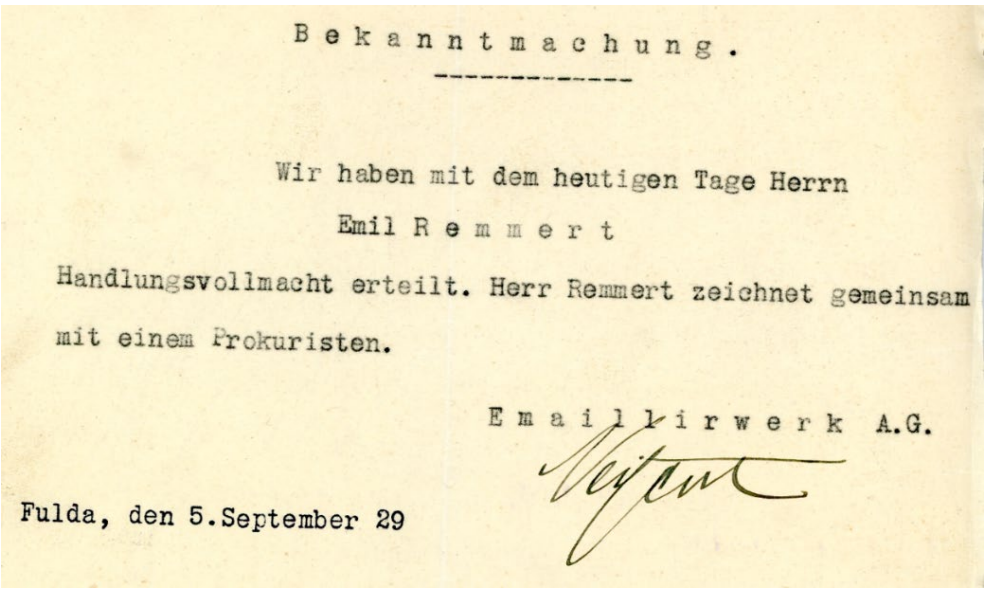
Eintritt: Ostern 1923.
Lehrdauer: Drei Jahre.
Entlohnung: Nach Tarif.

Der Ordnung halber bitten wir Sie um Gegenbestätigung dieses.

Hochachtend
Emaillirwerk A.G.
ppa. ppa.

Ab September 1929 hatte er Handlungsvollmacht. Am sogenannten *„schwarzen Freitag“*, dem 25.10.1929, löste der Zusammenbruch der New Yorker Börse eine Weltwirtschaftskrise aus. Diese überstand das Emaillierwerk offensichtlich recht gut. Er konnte seinen Arbeitsplatz behalten, der wegen des Exports besonders wichtig für Deutschland war. Bis Kriegsbeginn war er als Auslandskorrespondent tätig. Er führte selbständig Verkäufe im In- und Ausland durch. Das Exportgeschäft ließ ihn Waren nach Frankreich, Belgien, Holland, Norwegen, Dänemark, in die europäische und asiatische Türkei, nach Griechenland und Spanien liefern. Über deutsche und europäische Exporteure gelangten die Produkte des Emaillierwerks bis nach Mittel- und Südamerika, Afrika und sogar Australien.

An diese Tätigkeit versuchte er erneut anzuknüpfen, als er nach dem 2. Weltkrieg wieder nach Hause kam. Auf der nächsten Seite findet sich sein nach dem Krieg, 1946, nachgereichtes Arbeitszeugnis.



Bekanntmachung.

Wir haben mit dem heutigen Tage Herrn
Emil Remmert
Handlungsvollmacht erteilt. Herr Remmert zeichnet gemeinsam mit einem Prokuristen.

Emaillirwerk A.G.

Fulda, den 5.September 29

EMAILLIRWERK A.G.
FULDA

BANKKONTEN { REICHSBANK FULDA
DRESDNER BANK FILIALE FULDA
DEUTSCHE BANK FILIALE FULDA

POSTSCHECKKONTO: FRANKFURT A. M. 12513

CODES { 5 th EDITION A. B. C.
RUDOLF MOSSE

Fulda, den 12.Juli 1946

TELEGRAMM-ADRESSE: EMAILLIRWERK FULDA
TELEFON: ORTSGESPRÄCHE: SAMMELNUMMER 2351
FERNGESPRÄCHE: 2353, NACH 18 UHR 2351

ABTL.
REF.: Sekr.A.285/46

In Ihrer Antwort gefl. zu wiederholen.

Z e u g n i s !

Herr Emil R e m m e r t aus Fulda, geboren am 31.Mai 1906, ist am 3.April 1923 als Lehrling in unser kaufmännisches Kontor eingetreten und hatte am 31.März 1926 seine 3jährige Lehrzeit beendet.

Herr Remmert war innerhalb dieser Zeit in allen kaufmännischen Abteilungen unseres Kontors beschäftigt worden. Er ist von guter Auffassungsgabe, ist sehr strebsam und hat infolgedessen die ihm gebotene Gelegenheit zu einer guten kaufmännischen Ausbildung in reichem Masse ausgenutzt.

Nach Beendigung seiner Lehrzeit blieb Herr Remmert auch weiterhin in unseren Diensten. Zunächst war er in der Buchhaltung tätig und kam dann als selbständiger Korrespondent mit Handlungsvollmacht in die Verkaufsabteilung. Hier hatte er die vollständige Abwicklung der Geschäfte zu überwachen und konnte sich dabei natürlich auch mit dem Rechnungswesen vertraut machen. Er hat alle seine Arbeiten stets selbständig und zu unserer vollsten Zufriedenheit erledigt. Im Exportgeschäft, das er speziell bearbeitete, hat er sich ganz besonders bewährt. - Wir schätzen Herrn Remmert als einen durchaus zuverlässigen und vertrauenswürdigen Beamten , der sich während seiner Tätigkeit bei uns stets mustergültig geführt hat.

Herr Remmert wurde bei Ausbruch des Krieges 1939 zum Kriegsdienst eingezogen und ist vor kurzem aus der Gefangenschaft zurückgekehrt. Infolge der sehr starken Zerstörungen des Werkes sowie des augenblicklichen Mangels an Rohmaterialien ist die Firma bedauerlicherweise nicht in der Lage, Herrn Remmert

Mitglieder des Vorstandes: Direktor Ludwig Bellinger (Vorsitzer), Direktor Franz Neitzert, Direktor Carl Brandhof; Vorsitzer des Aufsichtsrates: Dr. Fritz Weymar.
K/0549 P. & Co.

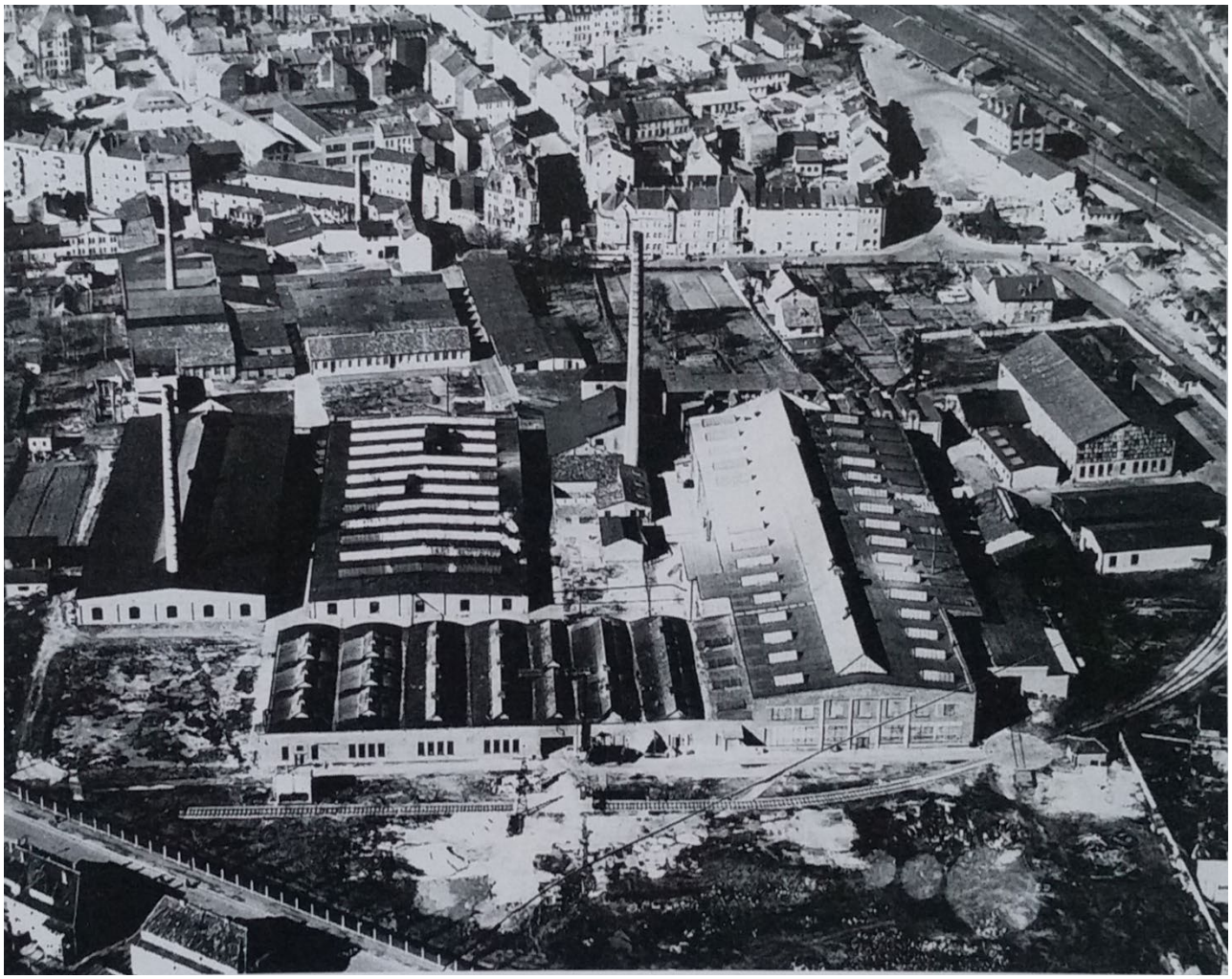
b.w.

eine entsprechendeleitende Position gemäss seiner früheren Tätigkeit momentan zu geben.

Wir stellen Herrn Remmert dieses Zeugnis auf eigenen Wunsch aus.

Emaillirwerk A.G.

ppa.



Luftbild Emaillierwerke Fulda mit Gleisanschluss. Oben Petersberger Straße und Heinrichstraße, circa 1950

LIEBE

1929 verliebte sich mein Vater in meine Mutter: **Anna (Anny) Faulstich** (*25.12.1909 Bad Salzschlirf, + 03.09.2000 Fulda). In einem Fotoalbum haben sie viele Aufnahmen aus den frühen 30er Jahren gesammelt.

HEIRAT UND ERSTES KIND

Anny Faulstich und Emil Remmert

Am 21.8.1933 heirateten meine Eltern. Am Tag darauf fand die kirchliche Hochzeit auf dem Frauenberg in Fulda statt. Meine Mutter sprach manchmal schmunzelnd von ihrem persönlichen *„Jahr der Machtergreifung“*. Mehr haben wir Kinder nicht über die soziale und politische Situation, den Terror der Nationalsozialisten und ihren Einfluss auf alle gesellschaftlichen Bereiche erfahren.

Ich erinnere mich allerdings, dass ich einmal in unserem Bücherschrank im Wohnzimmer eine Ausgabe von Hitlers *„Mein Kampf“* entdeckte. Vielleicht war es ein Exemplar, das deutschen Brautpaaren anstatt der Bibel auf Kosten der jeweiligen Stadtkasse geschenkt wurde. Als Frontispiz auf der 2. Seite fand sich ein Portrait Adolf Hitlers, über das wie im Affekt quer in der großen Schrift meines Vaters *„Mörder“* geschrieben war. Als ich später nach diesem Buch suchte, fand ich es nicht mehr.

Sicher hat ihr Glaube und die Verwurzelung in der katholischen Tradition meine Eltern davor bewahrt, die NSDAP zu wählen. In Fulda wählte man traditionell das Zentrum, die NSDAP konnte bei der Reichstagswahl im März 1933 nicht mehr als ein Viertel der Stimmen erringen.

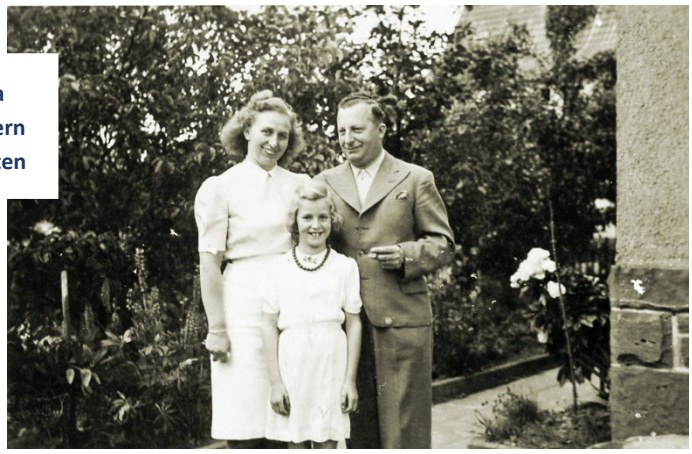
Hochzeit 22.8.1933 in Fulda

Am 20.9.1935 wurde als erstes Kind meiner Eltern meine Schwester **Helga** geboren. Mein Vater konnte vier Jahre lang erleben, wie sie aufwuchs. Während des Krieges sah er sie nur in den Zeiten des knapp bemessenen Heimaturlaubs. Stattdessen kümmerte sich meine Mutter um sie. Beide erlebten 1944 in Fulda die Bombenangriffe der Alliierten.

Helga im Kinderwagen
mit den Eltern hinter dem Haus 1936

Meine Mutter mit Helga

Helga
mit Eltern
im Garten



HAUSBAU

1935 kaufte mein Vater von der Stadt Fulda ca. 600 qm im Ostend der Stadt und baute darauf mit finanzieller Unterstützung seines Vaters ein Zwei-Familien-Wohnhaus. In diesem Haus sind wir drei Geschwister groß geworden, in der Ratgarstr. 3. Im Altersheim erzählte mir meine Mutter mit über 80 Jahren, dass sie jetzt die letzte Rate ihres Hauskredits abgezahlt hatte.

Hinteransicht mit Helga und Mutter auf Balkon

Unser Ford Taunus vor Garageneinfahrt ca. 1954

Vater mit Helga am Springbrunnen im Garten

Die Großeltern Ignaz & Anna Remmert,
Anny & (auf dem Schoß) Helga & Emil Remmert,
Schwiegervater Karl Faulstich (?) hinter dem Haus. 1936

KARNEVAL

Am 6. März 1926 trafen sich sechs junge Männer am Stammtisch und gründeten zur leiblichen Ertüchtigung einen Radfahrverein mit Namen *„Waldlust“*. Lustige Ausflüge, Feiern und geselliges Beisammensein führten dazu, dass man auch zu Fastnacht einiges unternahm. So kam es, dass 1930 der Radfahrverein in *„Geselligkeitsverein Ostend“* umbenannt wurde.

1937 wurde der Name des Karnevalvereins *„Ostendia“* aus der Taufe gehoben. Das Ostend bekam einen Schlachtruf *„udeti savita – tamas castameti“*, was indisch sein soll und übersetzt so viel heißt wie *„die Sonne geht auf – das Dunkel entweicht“.*

Da der Verein seine Wurzeln im Osten der Stadt hat, wurden die Kostüme und seine Fürstlichkeiten an das im Osten liegende Land Indien angelehnt. Fortan war man der drittälteste Verein in Fuldas Fastnachtsgeschichte.

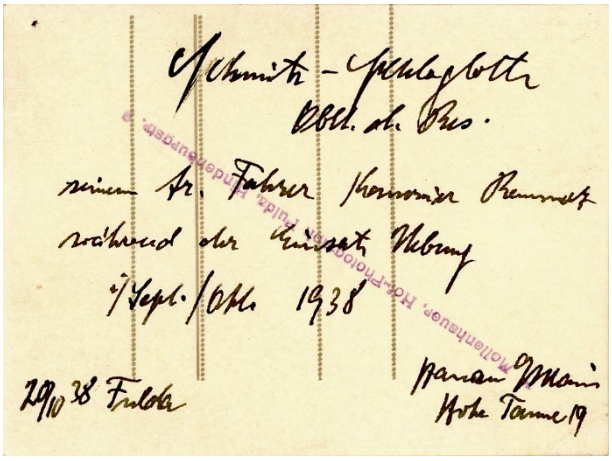
1938 wurde aus Anlass der ersten Teilnahme am Rosenmontagszug festgelegt, dass das ganze Ost-Viertel künftig als „Ostendien“ bezeichnet werde.

„Maharadscha Emil I.“ führte in diesem Jahr als 1. Maharadscha den Karnevalverein an.

Maharadscha Emil I. 1938

WESTFELDZUG

Im September und Oktober 1938 wurde mein Vater 6 Wochen lang als Kanonier zu einer Einsatzübung der Schweren Artillerie verpflichtet. Er diente als Fahrer von Oberstleutnant der Reserve Schmitz-Schlagloth aus Hanau.


Schmitz-Schlagloth
Obl. d. Res.
seinem Fr. Fahrer Kanonier Remmert
während der Einsatz Übung
7/Sept./Okt. 1938
29/10 38 Fulda
Hanau a/Main
Hohe Tanne 19

Oberstleutnant Schmitz-Schlagroth, Widmung auf der Rückseite

Im November 1938 wüteten Nationalsozialisten in der Reichspogromnacht („Reichskristallnacht“). Am Morgen des 10. November wurde die Synagoge (frühere Adresse: Obere Judengasse Nr. 2, heute: Am Stockhaus) unter Anleitung des **SS-Standortkommandanten Otto Grüner** und seiner Helfer niedergebrannt. Die Jüdische Volksschule wurde von fanatisierten Jugendlichen überfallen, die Einrichtung zertrümmert. Geschäfte wurden geplündert, alter und neuer jüdischer Friedhof geschändet. Jüdische Männer wurden verhaftet, in das Katholische Gesellenhaus in der Florengasse gesperrt, dann in das KZ Buchenwald verschleppt und ermordet.

Fulda Synagoge 1927

Mit dem Einmarsch deutscher Truppen in Polen am 1.9.1939 begann der 2. Weltkrieg. Mein Vater absolvierte im September einen militärischen Ausbildungsdienst in Jüterbog/Brandenburg. Unter **Major Günther** war er Fahrer im II. motorisierten schweren Artillerie Regiment 52.

Als Sitzkrieg (französisch *„Drôle de guerre“*) sind die nächsten Monate in die Geschichte eingegangen: der Zustand an der Westfront zwischen den Kriegserklärungen Großbritanniens und Frankreichs am 3. September 1939 und dem Beginn des deutschen Westfeldzugs am 10. Mai 1940. Beide Seiten blieben militärisch weitgehend passiv. Fahrer- und Arbeitsdienste führten meinen Vater ins Saarland: nach Hochspeyer, Differten, Kaiserslautern, Saarbrücken. Auf die tiefen Temperaturen im Winter 1939-40 waren die Soldaten mit ihrer Ausrüstung nur schlecht vorbereitet.

Saarbrücken Januar 1940

Vor einem Vermessungsgerät in Jüterbog.
Mein Vater 2. von links. Sept 1939

Beim Kartoffelschälen, mein Vater 2. von rechts. Jan 1940

Der sog. Lagerweg Jan 1940

Quartier 3. Klasse Jan 1940

Mein Vater 2. von rechts

Drahtverhau Saarbrücken Jan 1940

Am 20.3.1940 wurde meinem Vater das Deutsche Schutzwall Ehrenzeichen verliehen. Man nannte es auch Westwall-Medaille. Diese Medaille wurde an Personen verliehen, die an der Errichtung deutscher Befestigungsanlagen wie dem Ost- oder Westwall mitgearbeitet hatten. Angesichts der Massenverleihungen (bis Ende Januar 1941 mehr als 622.000-mal verliehen) wurde das Ehrenzeichen von den Arbeitern am Westwall geringschätzig als *„Lehmorden“* bezeichnet.

Seinem Kameraden

Emil Remmert

wünscht der V. u E. Zug der 722. Bttr

zu seinem heutigen Geburtstag

alles Gute

im Westen, 31. Mai 1940

Im Mai 1940 war mein Vater in Saarbrücken stationiert, später in Heusweiler, Grube Güden, Großrosseln, Großblittersdorf, Saaralben, dann in Ruhlingen (Rouhling). Ab dem Juni begleitete er in der Eisenbahn-Batterie 722 die Feuerstellung der 24-cm-Kanone Theodor-Bruno gegen die französische Maginot-Linie. Solche Waffen strahlten Überlegenheit aus. Später erwiesen sie sich als zu unbeweglich und ungenau.

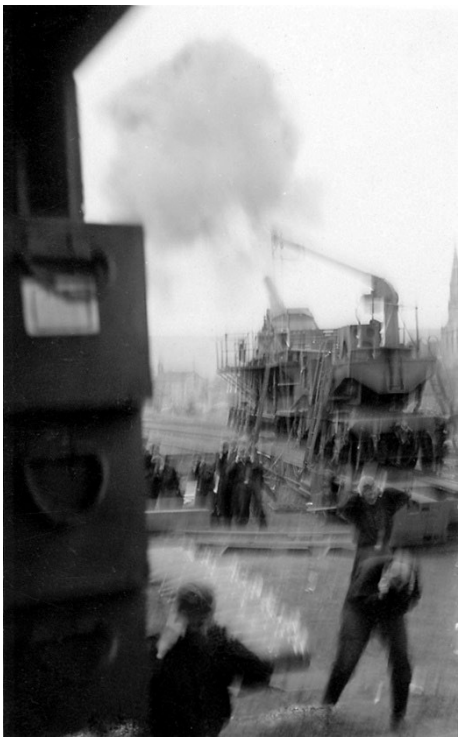
Am Fernmeldegerät Mai 1939

Heusweiler Mai 1940

Vermessung Grube Güden, mein Vater vorne, Juni 1940

Feuer gegen die Maginot-Linie Juni 1940

Vom Einsatz zurück, mein Vater 2. von links



Im Juni 1940 hatte die Heeresgruppe A unter **Gerd von Rundstedt** Dunkerque (Dünkirchen) und Cherbourg erreicht. Mein Vater hatte Glück: er nahm nur an dem frühen Siegeszug gegen Frankreich teil und war anscheinend nicht unmittelbar an Kampfhandlungen beteiligt. Später wurde er aufgrund seiner kaufmännischen Vorbildung in der militärischen Verwaltung eingesetzt.

HEERESVERWALTUNGSSCHULE

Mit dem Friedensvertrag von Versailles war mehr als 20 Jahre zuvor der 1. Weltkrieg 1918 zu Ende gegangen. In ihm verpflichtete sich Deutschland zur Entmilitarisierung und zum Verbot der allgemeinen Wehrpflicht. Doch für Hitler war die militärische Aufrüstung Deutschlands ein zentrales Anliegen. Die Wiederbewaffnung hatte bereits während der Weimarer Republik heimlich begonnen; seit der Machtübernahme der NSDAP wurde sie ständig forciert. Im März 1935 führte das Deutsche Reich die allgemeine Wehrpflicht wieder ein.

Im Zuge der Kriegsvorbereitungen wurde 1936-38 vom Heeresbauamt in München eine neue HeereszahImeisterschule erbaut. Diese, inzwischen in Heeres-Verwaltungs-schule umbenannt, besuchte mein Vater im Frühjahr und Herbst 1941, um dort zum Kriegsverwaltungsinspektor (KVI) ausgebildet zu werden.

Die Heeresverwaltungsschule in der Winzererstraße 9-11 brachte Beamte hervor, die in allen Einheiten des Heeres eingesetzt wurden und für die verwaltungstechnische Organisation des Wehrmachtsbetriebs verantwortlich waren. Am 1.4.1941 wurde mein Vater Beamter a. K. (auf Kriegsdauer) des gehobenen nichttechnischen Dienstes.

Fronturlaub: Mit Tochter Helga im Hauseingang Ratgarstr. 3

Anny und Helga mit Schwiegermutter Anna Remmert

RUSSLANDFELDZUG

Auszugsweise Abschrift von auszugsweiser Abschrift.

Der Oberbefehlshaber
des Heeres
25 e 19 BA I Ag VI/V 1 VII 3

Berlin W 35, den 20.Nov.1941.

Mit dem 1.November 1941 werden bei den Wehrmachtbeamten (Heer) des Beurlaubtenstandes angestellt:

Zuname	Vorname	Geburtstag	WBK.	R.D.A.
pp.				

IX.Armeekorps

als Zahlmeister d.R.

R e m m e r t,	Emil	31.5.1906	Fulda	1.11.41 (211)

Im Auftrage
gez.Unterschrift

Stellv.Generalkommando IX.A.K.
(Wehrkreiskommando IX)
IVa (PI,10) Az.25 e 19 f

Kassel, den 13.12.1941.

An Panz.Jäg.Ers.Abt.9,
Büdingen/O.H.

Abschrift zur Kenntnis und Bekanntgabe.
Für das stellv.Gen.Kdo.
Der Korpsintendant:
gez.: Y e l i n .

Die Richtigkeit der umstehenden Anstellungsverfügung als Wehrmachtbeamter(Heer) des Beurlaubtenstandes bescheinigt hiermit :

Pz.-Jäg. Ers. Abt. 9

Büdingen/O.H.,18.12.1941.

Oberleutnant u. Adjutant

Panz. Jäg. Ers. Abt. 9

Am 1.11.1941 wurde mein Vater zum Zahlmeister d. R. (der Reserve) ernannt. Er arbeitete als Rechnungsführer in der Panzerjäger-Ersatz-Abteilung 9, später im Eisenbahn-Bau-Bataillon 511 (AOK 2 = Armeeoberkommando 2).

Mit einem gezähmten Fuchs

Was die Fässer wohl enthalten:
Bier oder Sauerkraut?
Mein Vater in der Mitte

Vor und in der Zahlmeisterei

Mein Vater sprach wie viele seiner Generation nur sehr selten über seine Zeit in der Wehrmacht. Über den Russlandfeldzug haben sich fast keine Informationen erhalten. Erinnerlich ist mir allerdings seine wiederholte Bemerkung, die russische Bevölkerung sei gut, russische Menschen seien gute Menschen.

Russischer Panzer hinter Panjeschlitten, Jereskino März 1942

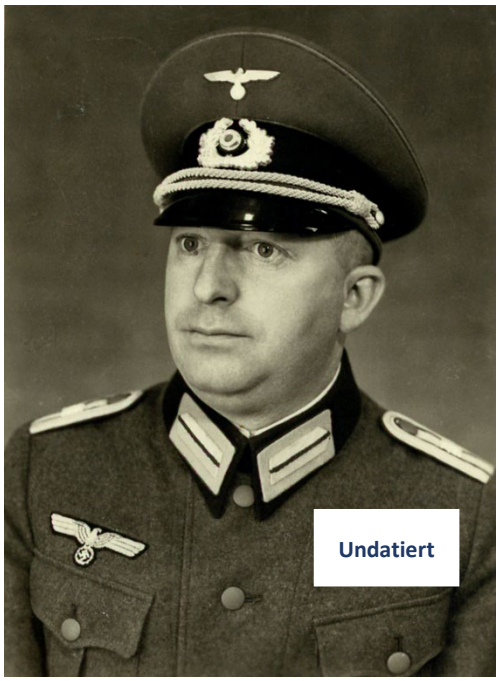
1942 war er als Zahlmeister in der 29. Infanterie-Division (mot.) (6. Armee) unter Generalmajor Max Fremerey (Dienstzeit: 20.9.1941-25.9.1942) tätig. Dann wurde er krank und kam ins Lazarett. Welche Krankheit er hatte, ist mir nicht bekannt (vielleicht „Typhus“?), nur dass er noch im Winter 1942 wieder kriegsverwendungsfähig (k. v.) geschrieben wurde. Durch seine Erkrankung musste er nicht mit nach Stalingrad ziehen, um im dortigen Kessel wie die ganze Truppe sein Leben zu verlieren.

Zahlmeisterei März 1942

Anfang März 1942 wurde er zum Oberzahlmeister der Reserve befördert. 1943-1945 gehörte er zur Eisenbahn Pionier Park Kompanie 405 unter Hauptmann d. R. Erwin Koopmann (1900–1943). Einige Fotos belegen, dass er mit der Truppe über Minsk – Borissow – Orscha - Smolensk bis Charkow vorrückte. Die Aufgabe von Eisenbahn-Pionier-Park-Kompanien bestand darin, benötigtes Material für den Gleisbau, Maschinen und technische Ausrüstungen für die Eisenbahn-Pionier-Einheiten zur Verfügung zu stellen und Reparaturen auszuführen. *„Für gute Versorgung der Truppe“* bekam mein Vater 1943 das Kriegsverdienstkreuz II. Klasse.

Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Bandspange

Orscha Pfingsten 1943



Undatiert

Rollbahn (Autobahn) nach Smolensk, Juni 1943

Als Zahlmeister war mein Vater für Verpflegung, Kleidung, Bettzeug usw. der Artillerie-Abteilung, später des ganzen Pionier-Bataillons zuständig. Die Wolldecken der Wehrmacht mit blauem und rotem Streifen waren zunächst aus beiger Wolle. Je länger der Krieg dauerte, umso grauer machte sie der zunehmende Anteil an Reißwolle.

Nachschub an Decken und Bettzeug, mein Vater 5. von links

Die Invasion der deutschen Wehrmacht, die in den Kesselschlachten von Kiew und Smolensk im Spätherbst 1941 ihren Höhepunkt erlebte, geriet durch massive Gegenangriffe der Roten Armee ins Stocken. Um die Leistungen der deutschen Verbände trotzdem anzuerkennen, stiftete Hitler die Medaille Winterschlacht im Osten. Auch meinem Vater wurde sie am 25.5.1944 verliehen. Als Spitznamen verbreitete sich in der Truppe: *„Rollbahnorden“, „Gefrierfleischmedaille“, „Eisbeinorden“*.

Während am 6.6.1944, dem sogenannten *„D-Day,“* die Landung der Alliierten in der Normandie begann und am 22.7.1944 Graf Stauffenberg und andere Nazigegner im Führerhauptquartier Wolfsschanze versuchten, Hitler durch ein Bombenattentat zu töten, sind die Aufenthalte meines Vaters nicht bekannt. Bekannt ist nur, dass er nach Hitlers Selbstmord am 30.4.1945 und der bedingungslosen Kapitulation der deutschen Wehrmacht am 8.5.1945 von amerikanischen Streitkräften gefangen genommen wurde.

NAZIS UND BOMBEN IN DER HEIMAT

Während mein Vater Militärdienst leistete, erlebten meine Mutter und meine ältere Schwester Helga (* 20.9.1935) die sog. *„Heimatfront“.* Dieser Begriff war eine Wortprägung der NS-Propaganda, um zu suggerieren, dass die Kooperation von Zivilisten für den Kriegserfolg entscheidend wäre.

Vor 1932 war trotz hoher Arbeitslosigkeit infolge der Weltwirtschaftskrise von der aufgeheizten politischen Stimmung im katholischen Fulda wenig zu spüren. Die meisten Anwohner hatten in der Zentrumspartei ihre politische Heimat. In den Reichstagswahlen im März 1932 erreichte das Zentrum in Fulda mit 52 % die absolute Mehrheit, im Landkreis wählten es fast 73 %. Die Religionszugehörigkeit verteilte sich 1933 folgendermaßen: 75 % Katholiken, 21,5 % Protestanten und 6,5 % Juden. Die Fuldaer Zeitung nannte Adolf Hitler noch am 10.4.1932 einen *„verantwortungslosen Katastrophenpolitiker“*.

Einschränkungen der Pressefreiheit, Drohungen, Aufmärsche und Straßenschlachten vergifteten aber bald die öffentliche Atmosphäre. Bereits im April 1933 waren die Zentrumsvertreter unter den Stadtverordneten so eingeschüchtert, dass sie dem Antrag der NSDAP zur Verleihung der Ehrenbürgerwürde an **Adolf Hitler** ebenso zustimmten wie der Umbenennung des zentralen Friedrichsmarktes (heute: Untern Heilig Kreuz) in Adolf-Hitler-Platz. Tausende nahmen an den Umbenennungsfeiern am 1. Mai teil. Offensichtlich hatte ein Teil der Fuldaer ihre Skepsis gegenüber Hitler abgelegt. Im Juli wurde die Zentrumspartei reichsweit aufgelöst. Im Dezember überfiel die SA die Redaktionsräume der Fuldaer Zeitung.

Bald nach der Machtübernahme organisierten die Nationalsozialisten bereits den Luftschutz. 1935 wurde per Gesetz eine Dienst- und Sachleistungspflicht aller Bürger eingeführt. In Privathäusern wurden Luftschutzräume eingerichtet. Mit Schaufeln, Hacken, Beilen, Brechstangen und anderen Werkzeugen, Löschsand, Wassereimern und sogenannten Feuerpatschen stellte man sich auf Luftangriffe ein. Man grub Notausgänge, durchbrach Brandmauern, um Keller unterirdisch miteinander zu verbinden, öffnete größere öffentliche Luftschutzkeller, ließ Fenster verdunkeln und Gasmasken ausgeben. Aufgemalte dicke weiße Pfeile an den Grundmauern, die auf Luftschutzräume hinwiesen, sind mir aus meiner Kindheit in deutlicher Erinnerung.

Die deutsche Luftwaffe hatte bereits 1937 Guernica bombardiert, 1939 Warschau, 1940-41 Rotterdam und London. 1942 begannen die Alliierten mit strategischen Gegenschlägen in Form von Flächenbombardements. Ein effektiver Luftschutz durch Flak-Batterien existierte in Fulda nicht. Die verhältnismäßig kleine Stadt mit zu Kriegsbeginn etwa 34.000 Einwohnern ohne Rüstungsindustrie galt als weitgehend sicher vor Luftangriffen. Oft lächelten die Fuldaer über Fremde aus *„Luftnotstandsgebieten“*, die bei Fliegeralarm angstvoll in den nächsten Keller eilten.

Leider erwies sich das ab dem Sommer 1944 als Selbsttäuschung. Denn die Stadt lag an der sog. *„Bomberstraße“* nach Mitteldeutschland, eine Schneise ohne störende Flakstellungen über Taunus und Vogelsberg nach Thüringen. Dort befanden sich Hydrierwerke, Anlagen zur Kohleverflüssigung, in denen kriegswichtige Kraftstoffe und Schmieröle erzeugt wurden. Im Mai 1944 begann die 8. Luftflotte der amerikanischen Air Force, diese Werke anzugreifen.

Die Flugplaner legten neben den Hauptzielen Zweitziele fest, die nahe an der Rückfluglinie lagen und für den Fall des Scheiterns am Hauptziel als Ersatz bombardiert werden sollten. Fulda wurde als beachtliches Verkehrszentrum mit namhaften Industriezielen eingestuft. Auf den Flugkarten der Alliierten fanden sich die Gummiwerke, das Eisenbahnausbesserungswerk, die Textilfabrik Mehler, die Kugellagerfabrik Gebauer & Möller und andere. Vornehmliches Ziel besonders in den letzten Kriegsmonaten waren die Anlagen der Reichsbahn.

Zielkartei der Royal Air Force („Bombers Baedecker"). In Klammern die Wichtigkeit der Ziele: 1 = hoch, 4 = gering.

F U L D A (Hesse Nassau)

50° 30' N. 9° 40' E. · 430 miles: (32,000)

Fulda is on the main line from Berlin to Frankfort/Main. There are a number of firms making wax products and varnishes, enamels, colours and dyes and several weaving mills, of which only those mentioned below are of particular note.

Transportation

Railway Repair Shops — Fulda (3)

These repair shops undertake the repairs of goods wagons. 600 workers were employed at these workshops prior to the war.

Textiles, Rayon, Pulp and Paper

Val. Mehler — Edelzellerstr. (3)

The Val. Mehler Segeltuchweberei A.G. employed some 1,750 workers before the war manufacturing water-proofs, tent cloth, and tarpaulins. It has been repeatedly reported that they are fully engaged on government contracts.

Rubber

Gummi Werke Fulda A.G. — Künzeler Weg (2)

This firm manufactures tyres and tubes, solid tyres are also produced and there is a retreading plant. Although not of the first importance, it raised its number of workers three-fold during the five years before the war to a total of 1,800 in 1938. The Gummiwerke is now owned by the Vorwerk company of Wuppertal. Its pre-war capacity of tyres has been estimated at 60,000 per month and its current output of truck and motor tyres at 12,000 per month.

-----oOo-----

Beim ersten größeren Bombardement am 20. Juli 1944, dem Tag des Attentats auf Hitler, wurde auch der Dom beschädigt. Es gab 80 Tote. Am 5. August wurde die Stadt von 30 Brandbomben getroffen.

Am 11. und 12. September und vor allem am 27. Dezember 1944 gab es die meisten Opfer. Zweck des Angriffs nach Weihnachten war, den noch intakten Bahnhof als Verkehrsknotenpunkt und Nachschubweg für die Ardennenoffensive zu zerstören.

Eine kanalisierte Bachunterführung des Krätzbaches, auch Grezzbach genannt, unter den Bahngleisen und dem Verschiebebahnhof hatte man behelfsmäßig zu einem Luftkriegsstollen ausgebaut. In diesem Krätzbachbunker suchten etwa 1.000 Menschen Zuflucht. Als beide Tunneleingänge verschüttet wurden, kamen mehr als 700 Menschen, darunter 450 Mitarbeiter der Textilfirma Mehler, ums Leben. Unter ihnen war auch mit 41 Jahren mein **Onkel Josef Faulstich,** (* 3.1.1903 Fulda, + 27.12.1944), der 7 Jahre ältere Bruder meiner Mutter.

Aufzeichnungen von **Ferdinand Gutberlet**, dem damaligen Kreisfeuerwehrführer:

„Am Mittwoch, den 27.Dezember 1944, Luftangriff auf Fulda
Fliegeralarm 12.18.- Das Wetter war klar. Raureif und Sonnenschein. Die Wetterstation hatte vormittags um 07.21 Uhr 11,8° C. Kälte registriert. Kurz nach 12.30 Uhr wurden die Angriffszeichen gestellt. Der Schwerpunkt des Angriffs war der Verschiebebahnhof und dessen Umgebung. Mehrere hundert Bomber flogen in Abständen das Ziel an und warfen 12 Sprengbombenteppiche ab. Über 2.000 Sprengbomben, darunter solche schwersten Kalibers kamen beiderseits der Bahn und auf die Bahnanlagen zum Abwurf. Zahlreiche Menschen, vor allem Werksangehörige der Firma Valentin Mehler und Bewohner der Nachbarschaft hatten während des Angriffes den als Schutzraum eingerichteten unter dem Bahndamm durchführenden Wasserdurchlass - Grezzbach - aufgesucht. Durch Sprengbomben wurde der westliche Eingang zugeschüttet und ein Teil des Tunnels durchgeschlagen. Die in diesem Abschnitt sich aufhaltenden Menschen wurden durch die nachrutschenden Erdmassen von der Außenwelt abgeschnitten. Die sofort mit allen Hilfsmitteln aufgenommenen Rettungsarbeiten der Bergungstrupps gestalteten sich äußerst schwierig und wurden durch die große Kälte, die Erde war tiefgefroren und teilweise fest wie Zement, stark behindert. Leider gelang es den aufopferungsvoll arbeitenden Rettungsmannschaften nicht, den Eingeschlossenen rechtzeitig Hilfe zu bringen. Die Zahl der Toten, die alle geborgen werden konnten, betrug 700.- Darunter befanden sich 458 Deutsche und 242 Ausländer.- Viele Familien wurden wiederum von unsagbarem Leid und Schmerz betroffen.“

(Gutberlet, Ferdinand: *Die Bombenabwürfe auf Stadt- und Landkreis Fulda während des 2. Weltkriegs.* Typoskript o.J.)

Ein 1981 eingeweihter Gedenkstein an der Mehlerstraße erinnert an die Opfer, ebenso ein Kanaldeckel im Bürgersteig an der Heidelsteinstraße.

Gedenkstein in der Nähe der Mehler-Werke und am alten Bunker

Insgesamt wurden 1.595 Kriegstote in Fulda gezählt. Die Stadt wurde zu etwa einem Drittel zerstört, Verkehrswesen und Industrie waren schwer getroffen. Mehr dazu von Zeitzeugen.

Kanaldeckel im **Bürgersteig an der Heidelsteinstraße**

Emaillierwerk Bellinger nach den Angriffen am 11.9.1944

KRIEGSGEFANGENSCHAFT UND HEIMKEHR

Von 1945 bis in den Juni 1946 war mein Vater in einem amerikanischen Kriegsgefangenenlager interniert. Er teilte das Los von etwa 10 Millionen deutschen Soldaten, die oft auf freiem Feld auf ihre Entlassung warteten.

Vom Tod seines Schwiegervaters **Karl Faulstich** (Alter: 67, * 29.06.1878) am 19.11.1945 in Fulda hat mein Vater in Kriegsgefangenschaft wahrscheinlich nichts mitbekommen. Am 10.3.1946 bemühte er sich um Entlassung und schrieb deswegen an den Oberbürgermeister von Fulda. Im Antwortbrief des von den Amerikanern eingesetzten **Oberbürgermeisters Erich Schmidt** vom 27.3.1946 kann man lesen:
„Ich bedaure es sehr, Ihnen die gewünschte und auch von mir als wünschenswert empfundene Unterstützung nicht zuteilwerden lassen zu können. Dies umso mehr, als Sie … der Partei und ihren Gliederungen nicht angehört haben und deshalb als Mitarbeiter bei der Neuordnung der Verhältnisse ganz besonders willkommen gewesen wären.“

In welchem Lager mein Vater in Kriegsgefangenschaft interniert war und wann genau er entlassen wurde – beides ist mir nicht bekannt. Irgendwann im Juni 1946 war er wieder zuhause.

Ab dem 1.9.1946 arbeitete mein Vater in der Kreisverwaltung in Fulda, ab dem 1.4.1947 als Kreisprüfer (Gruppe Vb der Tarifordnung für Angestellte), dann als stellvertretender Dienststellenleiter des Wirtschaftsamtes. Er verwaltete den Einkauf für die Versorgung der Bevölkerung des Landkreises Fulda (96.000 Einwohner). Dazu verhandelte er mit Behörden, Industrie und Handel. Auch überprüfte er gewerbliche Betriebe im Auftrag des Ministers für Wirtschaft und Verkehr. Im August 1948 wurde allerdings diese Dienststelle aufgehoben.

Während 1946 die Nürnberger Prozesse gegen die Hauptkriegsverbrecher begannen, starb am 26.11.1946 seine Schwiegermutter **Bibiana Faulstich, geb. Post,** (* 29.11.1874 Bad Salzschlirf, Hessen) mit fast 72 Jahren.

ENTNAZIFIZIERUNG

13 Jahre Nationalsozialismus hatten Deutschland in einen verbrecherischen Zivilisationsbruch (**Jürgen Habermas**) geführt. Meine Eltern und deren Eltern standen weder erkennbar aufseiten der Opfer noch aufseiten der Täter. Keiner von ihnen war Mitglied in der NSDAP. Sie schwammen mit dem Strom. Dies war die Haltung der Mehrheit: man verschloss die Augen und verhielt sich möglichst konformistisch in einer Zeit der schlimmsten staatlich organisierten Verbrechen, die die Geschichte bis dahin gesehen hatte. Aber auch dann war man vor Denunziationen nicht sicher. In der Personalakte meines Großvaters entdeckte ich eine Anzeige, in der anlässlich einer Spendensammlung des Winterhilfswerkes, an der sich meine Großmutter nicht beteiligen wollte, die Frage gestellt wurde, ob deswegen ihr Mann als Sparkassendirektor noch tragbar wäre.

Nach ihrem Sieg hatten die Amerikaner, Franzosen, Briten und Sowjets das Land und seine Hauptstadt in vier Besatzungszonen aufgeteilt. Spruchkammern bemühten sich, die nationalsozialistischen Elemente der Gesellschaft aufzuspüren und zu bestrafen. Man unterschied Hauptschuldige (Kriegsverbrecher), Belastete / Schuldige (Aktivisten, Militaristen und Nutznießer), Minderbelastete, Mitläufer und schließlich Entlastete.

Naturgemäß konnte man die acht Millionen Mitglieder der NSDAP nicht alle inhaftieren, schon deshalb nicht, weil nicht ausreichend Platz zur Verfügung stand. Aber seit dem Frühling 1945 hatten die Alliierten so viele ehemalige Parteifunktionäre und Mitglieder der SS festgenommen, dass etwa 300.000 Personen im Gefängnis saßen.

Von allen Alliierten bemühten sich vor allem die Amerikaner, ihre Zone, in der Fulda lag, zu entnazifizieren. Mit großem Ehrgeiz bemühten sie sich, die Vergangenheit aller Deutschen, die älter als 18 Jahre waren, zu überprüfen. Dazu gaben sie Fragebögen mit 131 Fragen aus, die einen Hinweis auf den Grad der Verstrickung mit dem NS-Regime liefern sollten.

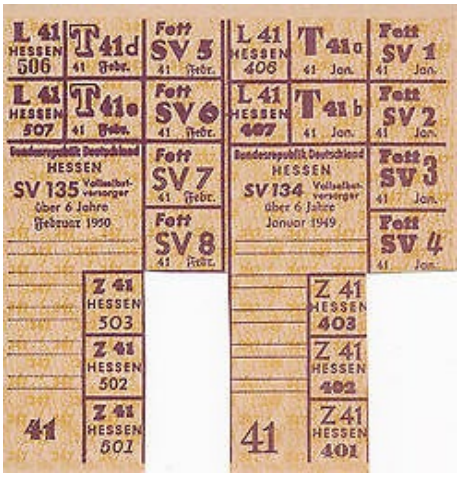
Eine Kopie des Entnazifizierungsfragebogens meines Vaters findet sich in Teilen im Anhang. Im Fragebogen des „Military Government of Germany“ vom 10.8.1946 sind damals als Größe meines Vaters 1,72 cm vermerkt und als Gewicht 75 kg.

Der Militärgouverneur über die US-Besatzungszone, der spätere Präsident der Vereinigten Staaten, **Dwight D. Eisenhower**, mutmaßte damals öffentlich, dass es mindestens 50 Jahre intensiver Umerziehung bedürfte, um den Deutschen demokratische Grundprinzipien beizubringen. Und General **Lucius D. Clay**, Militärgouverneur der amerikanischen Regierung von 1947 bis 1949, vertrat die Ansicht, die Besatzung müsse für mindestens eine Generation aufrechterhalten werden, um dies zu erreichen.

Angesichts des Personalnotstands konnte man es sich allerdings nicht erlauben, kompromisslos vorzugehen. Es gab zahlreiche drängende Probleme, die anzupacken waren: Unterernährung, Wohnungsnot, Mangel an Kohle, um heizen zu können usw. Hinzu kamen die ersten Vorzeichen des kalten Krieges, was die Aufmerksamkeit der Amerikaner auf einen neuen Feind richtete: die Sowjetunion und den kommunistischen Block. Der anfänglichen Strenge folgte Nachlässigkeit bei der Entnazifizierung mit dem Ziel, diese so bald wie möglich abzuschließen. Man wollte den Wiederaufbau eines Westdeutschlands beschleunigen, das an der Grenze zum feindlichen kommunistischen Territorium gelegen war.

Die deutsche Bevölkerung lehnte im Großen und Ganzen den Entnazifierungsprozess ab, den sie als unerträgliche Demütigung empfand, ja als Siegerjustiz. Dagegen befürwortete sie mehrheitlich – zumindest gleich nach dem Krieg – die Nürnberger Prozesse gegen die Hauptkriegsverbrecher, die ranghöchsten Vertreter des Dritten Reiches.

NACHKRIEGSZEIT MIT ZWEITEM UND DRITTEM KIND



Als mein Vater 1946 nach Hause kam, sorgte ein trockener heißer Sommer für eine minimale Ernte. Im darauffolgenden November sanken die Temperaturen unter null. Es brach der kälteste Winter seit Jahrzehnten, der sog. Hungerwinter, herein. Überall fehlten Arbeitskräfte. Millionen Flüchtlinge und Vertriebene suchten ein neues Zuhause. Sie hatten oft allen Besitz verloren und mussten sich in einer einheimischen Bevölkerung zurechtfinden, in der sich erst einmal jeder selbst der Nächste war. Die Besatzungsmächte gaben Lebensmittelkarten aus, die entsprechend der Schwere der Arbeit in fünf Verbrauchergruppen eingestuft wurden.

Am 14.4.1947 wurde ich als einziger Sohn **'Günter' Wilhelm Remmert** geboren.

Am 12.2.1948 starb mein Großvater väterlicherseits **Ignaz Remmert** im Alter von 76 Jahren.

Mein Vater bewarb sich am 29.6.1948 als Bezirksprüfer bei der Hessischen Landesprüfstelle. Mit Bezug auf die gleichzeitig stattfindende Währungsreform vertröstete man ihn auf später. Daraufhin verfolgte er seine Bewerbung nicht weiter.

Am 11.7.1948 wurde seine zweite Tochter, meine Schwester **'Erika' Käthe Remmert** geboren. Aus Überraschung soll er ihre Geburt mit den Worten *„Es ist ja nur ein Mädchen“* kommentiert haben. Doch selbstverständlich wuchs ihm sein jüngstes Mädchen schnell ans Herz.

Erika und Günter im Kindergarten 28.8.1952

ARBEITSZEUGNIS KREISVERWALTUNG

Z e u g n i s

Herr Kaufmann Emil R e m m e r t , geb. am 31.5.1906, wurde am 1.9.1946 bei der Kreisverwaltung in Fulda eingestellt, um angesichts der damals auf höchste gestiegenen Bedeutung des Wirtschaftsamts für die Versorgung der Kreisbevölkerung den Leiter des Amtes zu unterstützen und zu vertreten. Aufgrund der von ihm erzielten Erfolge wurde er am 1.4.1947 mit den Aufgaben des Kreisprüfers betraut und seitdem nach Gruppe Vb der Tarifordnung für Angestellte besoldet. In den ihm übertragenen Aufgaben hat sich Herr Remmert bestens bewährt. Gewissenhaft und mit innerer Anteilnahme an den ihm übertragenen Geschäften hat er keine Arbeit gescheut, um dem Gemeinwohl zu dienen. Dabei hat er es verstanden, mit allen Beteiligten, deren Interessen oft sehr auseinandergingen, in einem angenehmen Verhältnis zu bleiben und jeden Vorwurf bürokratischer Handhabung seiner Dienstobliegenheiten zu vermeiden. Mit seinen Mitarbeitern hat Herr Remmert stets ein freundschaftliches Verhältnis zu führen gewusst. Er hat auch einen guten Einblick in wirtschaftliche Zusammenhänge und Entwicklungsmöglichkeiten gezeigt und während seiner ganzen Tätigkeit bei meiner Dienststelle sich als ein Mann erwiesen, der mit schwierigen Aufgaben selbständig fertigzuwerden versteht.

Durch die Neuordnung der Wirtschaftsverwaltung sehe ich mich zu meinem Bedauern gezwungen, auf die Mitarbeit des Herrn Remmert zu verzichten. Es ist mir aber ein Bedürfnis, ihm für seine berufliche Weiterentwicklung die besten Wünsche auszusprechen und mich bereit zu erklären, eine weitere Auskunft über ihn jederzeit zu erteilen.

Fulda, den 13. August 1948.

D e r L a n d r a t .

Landrat des Kreises Fulda

Hiem

ANWESEND ABWESEND

Wie beschreibt man einen anwesend abwesenden Vater? Er war ja immer da. Kein Vater, der morgens aus dem Haus ging und erst spät abends wieder von seinem Dienst zurückkam, wenn die Kinder bereits längst schliefen. Er hatte abgesehen von seinen Vertreterbesuchen seine Arbeit im Haus, saß an einem mächtigen dunkelbraunen Schreibtisch, in dessen Fächern er eine voluminöse runde Dose amerikanischen Pfeifentabaks verbarg, aus der ich mich und meine Freunde mit Nachschub für unser heimliches Rauchen versorgte. Das Warenlager voll von Stoffballen für Bettwäsche, Handtüchern usw. füllte ein geräumiges Zimmer mit hohen Regalen. Die Inventur versetzte alle Familienmitglieder in Anspannung, Unruhe, Angst, etwas falsch gezählt oder übersehen zu haben. Das Familienunternehmen war räumliches Schicksal, die Grenze zwischen privat und geschäftlich nicht vorhanden, Kinder oft störend. Oder woran liegt es, dass ich mich an lautstarke Auseinandersetzungen erinnern kann, aber nicht daran, in den Arm genommen zu werden, mit meinem Vater oder meiner Mutter zu spielen, auf ihrem Schoß zu sitzen? Ständig ging es ums Geld: es war zu wenig, langte hinten und vorne nicht. Die Ausfahrt aus der Garage, zu der als Teil des Kellers eine steile Böschung führte, war ständig ein Problem, nicht nur im Winter, wenn sie zuschneite oder vereiste. Wer übernahm die Aufgabe, obenstehend auf den Verkehr zu achten und rechtzeitig die richtigen Handzeichen zu geben? Eine Aufgabe, bei der man kaum vermeiden konnte, irgendetwas falsch zu machen.

Ich kann mich daran erinnern, als 3-Jähriger vater- und mutterseelenallein im Garten zu warten, ja worauf? Um dann einen Besuch bei Opa Wagner im Nachbarhaus zu machen, einem freundlichen Opa mit Glatze, dem ich selbstverständlich auf den Schoss klettern durfte. Stunden verbrachte ich in einer Fahrradreparaturwerkstatt in der Nachbarschaft am Seeseberg: dort störte ich nicht, auf meine Fragen wurde eingegangen, ich war willkommen. Vor der Werkstatt wurde einmal ein Huhn geschlachtet: es flatterte kopflos einige Meter durch die Luft, bis es kraftlos zusammensank.
An ein Gespräch mit meinem Vater über etwas, was mir selber wichtig war, erinnere ich mich während meiner ganzen Kindheit und Jugend nicht.

Natürlich: wir mussten keinen Hunger leiden. Wir hatten immer etwas zum Anziehen. An Ausflügen mit der Schule durfte ich teilnehmen. Bei den Mahlzeiten saß ich mit meinen Eltern am Tisch. Und zu Weihnachten setzte sich mein Vater ans Klavier mit zwei brennenden Kerzen und begleitete unsere zaghaften Stimmen.

Als ich gezeugt wurde, war mein Vater gerade aus der Kriegsgefangenschaft entlassen worden. Natürlich war er vom Krieg gezeichnet. Und musste nach dem Verlust seiner Arbeitsstelle etwas Neues aufbauen. Die Sorge um sein Geschäft trieb ihn tage- und nächtelang um. Es ging erstmal ums Überleben, nicht ums Leben. In bescheidenem Maß war er erfolgreich, überstand Betrügereien, Modewechsel, hatte mit seinen Klagen vor Gericht nicht immer, aber doch ab und zu Erfolg. Meine Eltern konnten sich eine Hilfe leisten, **Frau Klamet**, die als Flüchtling aus dem Osten mit ihrem unehelichen Sohn Siegfried in der Nähe eine Bleibe gefunden hatte.

Auf dem Nachtkästchen neben seinem Bett lag die Injektionsausrüstung, mit der er täglich seinen Diabetes behandelte. Das Insulin musste in speziellen Spritzen aufgezogen und nach Gebrauch durch Abkochen sterilisiert werden. Instabile Blutzuckerwerte konnten zu impulsiven Stimmungswechseln führen.

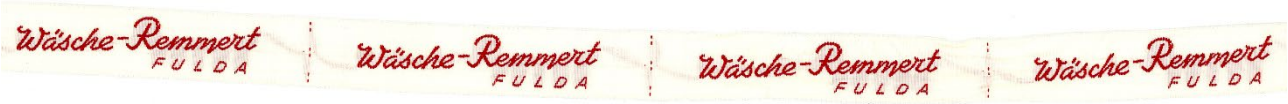
Gerne erinnere ich mich, im Kegelclub mit dem Wiederaufstellen der Kegel etwas Taschengeld verdient zu haben. Und einmal nahm mich mein Vater auf eine winterliche Autofahrt in den Vogelsberg mit. Die Rückfahrt im schlechten Wetter war streckenweise nur im Schritttempo möglich – ein Abenteuer, das in mir noch lange nachhallte.

SELBSTÄNDIG ALS KAUFMANN

Vor dem Bergheim bei Gersfeld/Rhön Ostern 1955

Am 23.5.1949 wurde aus den drei westlichen Besatzungszonen die Bundesrepublik Deutschland gegründet. Einen Tag später trat das Grundgesetz in Kraft.

Nachdem er als Vertreter einer Großhandlung mit Haus- und Küchengeräten in Pforzheim eine finanzielle Enttäuschung erlebt hatte, machte sich mein Vater 1949 mit einer Textilgroßhandlung selbständig.
Er belieferte Vertreter im Gebiet zwischen Frankfurt und Fulda mit Kommissionsware, die diese wiederum vor allem an Kunden auf dem Land verkauften. Seine Waren bezog er unter anderem von einer Spinnerei und **Weberei Paul** in Weyhers, einem Ort in der Vorderrhön.



Helgas Verlobung Weihnachten 1956:
Von links: Frau Klamet, Emil, Anny,
Herr Ostermann & Partnerin,
Tante Kätha, Helga, Tante Käthe,
Hans (der Bruder von Josef) Schneider

Am 17.7.1950 starb die Mutter meines Vaters, meine Großmutter **Anna Klein** mit fast 79 Jahren.

Am 17.6.1953 demonstrierten Millionen DDR-Bürger gegen das sozialistische Regime. Der Volksaufstand in Ost-Berlin wurde von der russischen Armee blutig niedergeschlagen. Mit Sorge verfolgten wir die Ereignisse.

Die seltenen Besuche von **Onkel Willy und Tante Hertha** aus Sulzbach-Rosenberg waren besondere Ereignisse und wurden von einem Ausflug in die Rhön gekrönt.

Obere Reihe von links: Emil, Anny,
Willy Remmert, Kätha Sauer,
Hertha Remmert, geb. Bahde, Helga.
Als Kinder vorne: Günter und Erika.
Sommer 1956

Am 10.9.1957 heiratete meine ältere Schwester **Helga** ihren Verlobten **'Josef' Friedrich Schneider, genannt Jupp** (* 16.04.1924 Fulda, + 19.02.2005). Ein Jahr später, am 1.7.1958, wird ihr erstes Kind, Vaters erstes Enkelkind **'Hans-Gerhard' Friedrich Schneider** geboren. Jetzt war ich Onkel!

Am 23.8.1958 feierten meine Eltern Silberne Hochzeit.

Heirat Josef und Helga Schneider 1957

10.12.1960 kommt das zweite Enkelkind, **'Dorothea' Katharina Erika Schneider, genannt Doro,** zur Welt. Zum 2. Mal Onkel!

Hans-Gerhard und Dorothea Schneider auf dem Schoß ihrer Eltern Oktober 1961

Claus Schneider 1979

Sieben Jahre später erlebte mein Vater am 21.8.1967 schließlich auch die Geburt seines dritten Enkelkinds **'Claus' Günter Christian Schneider**. Nun wurde ich sogar Patenonkel!

Die hier abgebildete Kreditauskunft beschreibt die beruflichen Aktivitäten meines Vaters und seine Vermögensverhältnisse nach dem Zweiten Weltkrieg. Sie ist wahrscheinlich 1950-51 entstanden, enthält allerdings mehrere Fehler (Geburtsdatum, Kinder). Der Verfasser ist unbekannt.

Betr.: Emil Remmert
Textilgroßhandlung

Fulda
Ratgarstrasse 3

Rechtsform: Handelsgeschäft mit einem Inhaber
Gründung : 1949
Im Handelsregister nicht eingetragen
Inhaber : Emil Remmert, Kaufmann, Fulda.

Allgemeines:
Emil Remmert hat bei der Firma Emaillierwerke Akt.-Ges., Fulda als Kaufmann gelernt und war bei dieser Firma auch später als Angestellter beschäftigt. Bei Ausbruch des Krieges hatte er Handlungsvollmacht. Nach dem Kriege war Remmert als Angestellter beim Wirtschaftskontrollamt in Fulda tätig. Nachdem diese Dienststelle aufgehoben wurde, machte Remmert sich als Vertreter selbständig.Er war dann auch kurze Zeit bei einer Großhandlung in Haus - und Küchengeräten in Pforzheim beteiligt. Diese Beteiligung war jedoch eine Enttäuschung, sodaß sich Remmert wieder von der Firma trennte. Danach befaßte er sich mit Vertretungen in der Textilbranche und betrieb teilweise auch den Großhandel auf eigene Rechnung. Seit etwas März 1950 befaßt sich Remmert nur noch ausschließlich mit dem Textilgroßhandel. Das Geschäft ist noch in der Entwicklung begriffen und zeigt aufsteigende Tendenz. Fremdes Personal wird vorerst nicht beschäftigt. Man schätzt den Monatsumsatz derzeit auf etwa DM 25.000,--. Remmert ist bei der einschlägigen Kundschaft gut bekannt und findet mit dem Geschäft sein gutes Auskommen. Es wird ihm möglich sein, auch weiterhin mit der Großhandlung eine Existenz zu finden.

Persönliches:
Emil Remmert ist in 1905 geboren, mit Anny geb. Faulstich verheiratet und hat 2 Kinder. Er entstammt einer alten angesehenen Fuldaer Bürgerfamilie. Ruf und Wesensart finden eine günstige Beurteilung. Remmert gilt als solider, umsichtiger, fleißiger und tüchtiger Kaufmann, der ehrlich bestrebt ist, voranzukommen. Man bringt ihm Vertrauen entgegen, auch steht er in Fulda in gutem Ansehen.

Vermögenslage:
Die Vermögensverhältnisse des Remmert sind geordnet. Remmert verfügte bei Gründung der Großhandlung auch über einige Barmittel, die heute jedoch in dem Geschäft stecken dürften. Von seinem Vater, der früher Direktor der Städtischen Sparkasse in Fulda war, hat er derzeit einiges Vermögen geerbt. Die Mutter ist in diesen Tagen gestorben. Das Hausgrundstück, Fulda, Ratgarstrasse 3 mit Autogarage ist Eigentum des Emil Remmert und hat einen Verkehrswert von etwa DM. 35.000.-. Irgendeine Belastung besteht nicht. Das Haus befindet sich in einem guten baulichen Zustand. Das vorhandene Warenlager hat einen durchschnittswert von ca. DM 20.000.-. Von der städtischen Sparkasse in Fulda ist ihm ein Kredit von DM. 10.000.- eingeräumt worden, der augenblicklich aber nur teilweise in Anspruch genommen wird. Dem Geschäft dient ein gebrauchter PKW., Adler- Trumpf junior, der von der Firma Josef Feuerstein gebraucht gekauft und bar bezahlt wurde. Durch die Beteiligung an der Großhandlung in Pforzheim hat Remmert einen kleinen Verlust erlitten, der sich jedoch bei dem jetzigen Geschäft nicht auswirkt. Bisher haben sich die Betriebsmittel als ausreichend erwiesen. Gegebenenfalls hat Remmert aber auch noch die Unterstützung seines Bruders, der Teilhaber der Firma „Süßstoff-Vetriebsgesellschaft m.b.H. in Sulzbach- Rosenberg ist

Krediturteil
Bisher ist Remmert seinen Verpflichtungen stets ordnungsgemäß nachgekommen. Teils werden die Rechnungen unter Ausnutzung des Skontos reguliert. Eine Geschäftsverbindung kann ohne Bedenken eingegangen werden. Kredite im Rahmen des Geschäftes sind gewährbar.

Bankverbindungen:
Städtische Sparkasse, Fulda - Hessische Bank, Filiale Fulda.

Zusätzlich zu seinem Großhandel in Webwaren eröffnete mein Vater in den späten 50er Jahren ein Einzelhandelsgeschäft in der Petersberger Str. 57 a. 1960 übernahm er auch die Aufgabe eines Geschäftsführers im Hotel Lenz in der Leipziger Str. 122. Er brachte dafür Stapel von Quittungen und Kassenzetteln mit nach Hause. Besonders beeindruckte es mich, mit welcher Geschwindigkeit er Kolonnen von Beträgen im Kopf zusammenrechnen konnte. Kassensysteme und Rechenmaschinen gab es damals noch nicht.

Auf Vermittlung seines Cousins Dr. Anton Klein (Fabrikant und Präsident der Industrie- und Handelskammer Fulda) konnte mein Vater nebenberuflich auch bei der IHK mitarbeiten, als sein Geschäft nicht mehr so gut ging. Ich begleitete ihn zu Vorträgen im Rahmen eines Projekts *„Rationalisierung in der Wirtschaft“* und half, Diaprojektor und Leinwand auf- und abzubauen.

Mit Schrecken verfolgte die ganze Familie am Fernseher den Beginn des Mauerbaus in Berlin am 13.8.1961. Wir sahen, wie Soldaten der Nationalen Volksarmee Stein auf Stein setzten, wie noch die letzten DDR-Bürger sich aus ihren Fenstern an der Bernauer Straße in den Westen abseilten. Erst später wurde klar, dass dies der Anfang einer 43 Kilometer langen Mauer werden sollte, die 28 Jahre stehen bleiben sollte.

Auch die 10 Tage der Kuba-Krise im Oktober 1962 wie die atomare Bedrohung und der kalte Krieg zwischen den USA und der UdSSR waren uns als Hintergrundsangst ständig bewusst. Da Fulda im Zonenrandgebiet lag, fuhren wir manchen Sonntag in die Rhön und zur sogenannten *„Zonengrenze“.* Ich konnte miterleben, wie sich die Stimmung von Mal zu Mal verschlechterte: Zuerst konnte man mit den Volkspolizisten auf der anderen Seite der Demarkationslinie immer noch reden, dann blickten sie zunehmend abweisend und schweigsam, während sich Verwandte aus naheliegenden Dörfern von beiden Seiten lautstark Nachrichten zuriefen. Schließlich verstummten alle. Die Grenze wurde mit Kontrollstreifen und Sperrzonen, Landminen und Selbstschussanlagen von östlicher Seite *„umfassend gesichert“*.

Als Katholiken nahmen meine Eltern auch großen Anteil am 2. Vatikanischen Konzil, das Papst Johannes XXIII. am 11.10.1962 in Rom eröffnete. Der frische Wind, der mit dem *„Aggiornamento“* die katholische Kirche belebte, inspirierte mich dazu, in einen Orden einzutreten. Meine Eltern standen diesen Plänen eher abwartend gegenüber. Mein Vater hatte sich gewünscht, dass sein Sohn entweder Offizier würde oder Kaufmann. Beides lag mir aber fern. Nach einem eher ernüchternden Besuch in Maria Laach nahm ich mit Jesuiten Kontakt auf. Noch am Bahnhof, von dem aus ich ins Noviziat nach Berlin reiste, meinte mein Vater: *„Na, Du kommst sicherlich bald wieder!“* Ich blieb jedoch bei meinen Plänen. Zwei Jahre später besuchten mich meine Eltern in Berlin und setzten sich zu diesem Zweck zum ersten und einzigen Mal in ihrem Leben in ein Flugzeug.

Günter im Noviziat SJ Berlin-Kladow 1967

LETZTE LEBENSJAHRE

Manchen Sommer fuhren wir im Urlaub mit dem Auto in den Süden. Meine Schwester Erika konnte leider nie mitfahren, da sie Autofahrten nicht vertrug. So besuchten wir den Königssee im Nationalpark Berchtesgaden. Auf dem Boot nach St. Bartholomä hörten wir auf halber Strecke den Widerhall an der berühmten Echowand. Dann wanderten wir ins hintere Eisbachtal zur Eiskapelle am Fuß der Watzmann-Ostwand.

Urlaub in Voralpenland

Andere Urlaube führten uns nach Saalfelden am Steinernen Meer oder über den Großglockner weiter ins südliche Österreich. Bei einem Urlaub im Zillertal konnte meine Schwester Erika zum 1. Mal mitkommen. Sie war inzwischen 16 geworden und ihre Reisebeschwerden hatten sich gelegt.

Wahrscheinlich wegen seines Diabetes wurde meinem Vater eine Kur bewilligt. Er verbrachte sie in Bad Neuenahr.

Zuhause auf dem Balkon

Die geliebte Zigarre

Erika und Günter Weihnachten 1966

1965 wurde Erika Steueranwärterin beim Finanzamt Fulda, später beamtete Steuersekretärin.

Am 26.7.1969 heiratete meine Schwester **Erika Klaus Angenendt** (* 03.08.1940) in der über 1.000 Jahre alten vorromanischen Michaelskirche in Fulda.

Hochzeitsgesellschaft Erika und Klaus Angenendt mit den Eltern von Bräutigam und Braut

Am 1.9.1970 wird Vaters viertes Enkelkind geboren: **'Marc' Günter Wilhelm Angenendt.**

In seinen letzten Lebensjahren verlor mein Vater sein Augenlicht. An den Füßen machte sich Nekrose bemerkbar. Meine Mutter versorgte und pflegte ihn aufopferungsvoll. Als er wegen Diabetes erblindet war, nahm ihn das Caritas Taubblindenheim in Hilders-Steinbach auf.

Am 6.5.1970 starb sein Bruder **Wilhelm Remmert, Onkel Willy,** in Sulzbach-Rosenberg.

Am 22.1.1974 starb mein Vater im Heilig-Geist-Hospital Fulda. Meine Mutter und ich waren in den letzten Stunden bei ihm. Dank eines Herz-Schrittmachers überlebte meine Mutter ihn um mehr als ein Vierteljahrhundert.

Taufe Marc Angenendt

Gemeinschaftliches Testament.

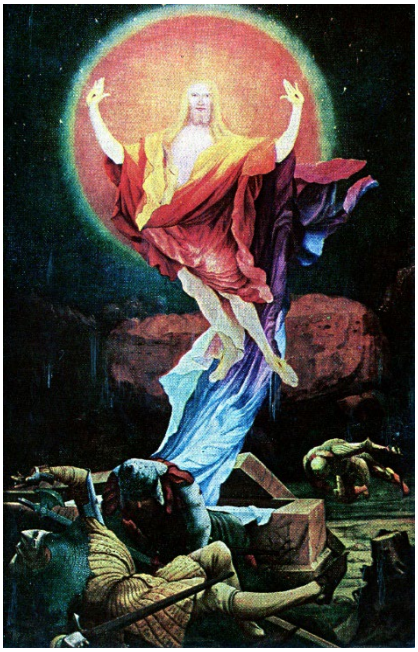
Wir, die Eheleute Emil Remmert und Anny Remmert, geb. Faulstich setzen uns hiermit gegenseitig als Alleinerben ein.

Durch diesen Vertrag gelten frühere Verfügungen als aufgehoben.

Fulda, den 21. Juli 1962 Emil Remmert

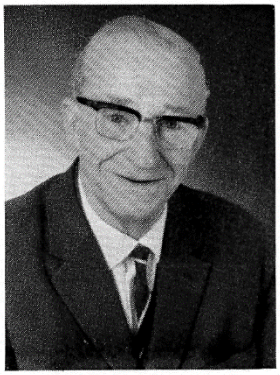
Fulda, den 21. Juli 1962 Anny Remmert
geb. Faulstich

Eröffnet nach dem Tode des Ehemannes
Fulda, den 27. Feb. 1974
Amtsgericht, Abt. 6 IV 78/74
Kobel Rechtspfleger



Ich bin die Auferstehung
und das Leben.
Wer an mich glaubt, wird leben,
auch wenn er stirbt; und jeder,
der lebt und an mich glaubt,
wird in Ewigkeit nicht sterben.

Johannes 11, 25-26



Gedenket im Gebet
des lieben Verstorbenen, Herrn

Emil Remmert

(31. Mai 1906 - 22. Januar 1974),
den Gott, der die Liebe ist,
zu sich in sein Reich gerufen hat.

FRAGEBOGEN ENTNAZIFIZIERUNG

I 241 - 192

MILITARY GOVERNMENT OF GERMANY

Fragebogen

WARNING: Read the entire Fragebogen carefully before you start to fill it out. The English language will prevail if discrepancies exist between it and the German translation. Answers must be typewritten or printed clearly in block letters. Every question must be answered precisely and conscientiously and no space is to be left blank. If a question is to be answered by either "yes" or "no", print the word "yes" or "no" in the appropriate space. If the question is inapplicable, so indicate by some appropriate word or phrase such as "none" or "not applicable". Add supplementary sheets if there is not enough space in the questionaire. Omissions or false or incomplete statements are offenses against Military Government and will result in prosecution and punishment.

Warnung: Vor Beantwortung ist der gesamte Fragebogen sorgfältig durchzulesen. In Zweifelsfällen ist die englische Fassung maßgebend. Die Antworten müssen mit der Schreibmaschine oder in klaren Blockbuchstaben geschrieben werden. Jede Frage ist genau und gewissenhaft zu beantworten und keine Frage darf unbeantwortet gelassen werden. Das Wort „ja" oder „nein" ist an der jeweilig vorgesehenen Stelle unbedingt einzusetzen. Falls die Frage durch „Ja" oder „Nein" nicht zu beantworten ist, so ist eine entsprechende Antwort, wie z. B. „keine" oder „nicht betreffend" zu geben. In Ermangelung von ausreichendem Platz in dem Fragebogen können Bogen angeheftet werden. Auslassungen sowie falsche oder unvollständige Angaben stellen Vergehen gegen die Verordnungen der Militärregierung dar und werden dementsprechend geahndet.

A. PERSONAL / A. Persönliche Angaben

1. List position for which you are under consideration (include agency or firm). — 2. Name (Surname). (Fore Names). — 3. Other names which you have used or by which you have been known. — 4. Date of birth. — 5. Place of birth. — 6. Height. — 7. Weight. — 8. Color of hair. — 9. Color of eyes. — 10. Scars, marks or deformities. — 11. Present address (City, street and house number). — 12. Permanent residence (City, street and house number). 13. Identity card type and Number. — 14. Wehrpass No. — 15. Passport No. — 16. Citizenship. — 17. If a naturalized citizen, give date and place of naturalization. — 18. List any titles of nobility ever held by you or your wife or by the parents or grandparents of either of you. — 19. Religion. — 20. With what church are you affiliated? — 21. Have you ever severed your connection with any church, officially or unofficially? — 22. If so, give particulars and reason. — 23. What religous preference did you give in the census of 1939? — 24. List any crimes of which you have been convicted, giving dates, locations and nature of the crimes. —

1. Für Sie in Frage kommende Stellung: .....
2. Name Remmert, (Zu-(Familien-)name) Emil (Vor-(Tauf-)name) 3. Andere von Ihnen benutzte Namen oder solche, unter welchen Sie bekannt sind: Keine.
4. Geburtsdatum 31. V. 1906 5. Geburtsort Fulda
6. Größe 1,72 m 7. Gewicht 75 Kg 8. Haarfarbe blond 9. Farbe der Augen blau
10. Narben, Geburtsmale oder Entstellungen Keine
11. Gegenwärtige Anschrift Fulda Ratgarstr. 3 (Stadt, Straße und Hausnummer)
12. Ständiger Wohnsitz Fulda Ratgarstr 3 (Stadt, Straße und Hausnummer)
13. Art der Ausweiskarte Reg.-Schein — 14. Wehrpaß-Nr. Keiner 15. Reisepaß-Nr. Keiner
16. Staatsangehörigkeit Deutsch 17. Falls naturalisierter Bürger, geben Sie Datum und Einbürgerungsort an. nein
18. Aufzählung aller Ihrerseits oder seitens Ihrer Ehefrau oder Ihrer beiden Großeltern innegehabten Adelstitel Keine
19. Religion Kath. 20. Welcher Kirche gehören Sie an? Röm.-Kath. 21. Haben Sie je offiziell oder inoffiziell Ihre Verbindung mit einer Kirche aufgelöst? nein 22. Falls ja, geben Sie Einzelheiten und Gründe an Keine 23. Welche Religionsangehörigkeit haben Sie bei der Volkszählung 1939 angegeben? Kath. 24. Führen Sie alle Vergehen, Uebertretungen oder Verbrechen an, für welche Sie je verurteilt worden sind, mit Angaben des Datums, des Orts und der Art Keine.

B. SECONDARY AND HIGHER EDUCATION / B. Grundschul- und höhere Bildung

Name & Type of School (If a special Nazi school or military academy, so specify) Name und Art der Schule [Im Fall einer besonderen NS oder Militärakademie geben Sie dies an]	*Location* Ort	*Dates of Attendance* Wann besucht?	*Certificate Diploma or Degree* Zeugnis, Diplom oder akademischer Grad	*Did Abitur permit University matriculation?* Berechtigt Abitur od. Reifezeugnis zur Universitätsimmatrikulation?	*Date* Datum
Seminarschule	Fulda	1912 - 1916	nein	Elementarsch.	
Human. Gymnasium	"	1916 - 1923	Zeugnis	Obersecunda reife	1923

25. List any German University Student Corps to which you have ever belonged. — 26. List (giving location and dates) any Napola, Adolph Hitler School, Nazi Leaders College or military academy in which you have ever been a teacher. — 27. Have your children ever attended any of such schools? Which ones, where and when? — 28. List (giving location and dates) any school in which you have ever been a Vertrauenslehrer (formerly Jugendwalter).

25. Welchen deutschen Universitäts-Studentenburschenschaften haben Sie angehört? Keinem
26. In welchen Napola, Adolf-Hitler-, NS-Führerschulen oder Militärakademien waren Sie Lehrer? Anzugeben mit genauer Orts- und Zeitbestimmung. Keinen
27. Haben Ihre Kinder eine der obengenannten Schulen besucht? nein Welche, und wann? nein
28. Führen Sie (mit Orts- und Zeitbestimmung) alle Schulen an, in welchen Sie je Vertrauenslehrer (vormalig Jugendwalter) waren Keine.

C. PROFESSIONAL OR TRADE EXAMINATIONS / C. Berufs- oder Handwerksprüfungen

Name f Examinatin Name der Prüfung	*Place Taken* Ort	*Result* Resultat	*Date* Datum
Kaufm. Handelsschule	Fulda	bestanden	1924

D. CRHONOLOGICALRECORD OF FULL TIME EMPLOYMENT AND MILITARY SERVICE

29. Give a chronological history of your employment and military service beginning with 1st of January 1931, accounting for all promotions or demotions, transfers, periods of unemployment, attendance at educational institutions (other than those covered in Section B) or training schools and full-time service with para military organizations. (Part time employment is to be recorded in Section F.) Use a separate line for each change in your position or rank or to indicate periods of unemployment or attendance at training schools or transfer from one military or para military organization to another.

D. Chronologische Aufzählung jeglicher Hauptanstellungen und des Militärdienstes

29. Geben Sie in zeitlicher Folge eine Aufzählung Ihrer Beschäftigung und Ihres Militärdienstes seit dem 1. Jan. 1931 an, mit Begründungen für alle Beförderungen oder Degradierungen, Versetzungen, Arbeitslosigkeit, Besuch von Bildungsanstalten (außer solchen, die bereits in B angeführt sind) oder Ausbildungsschulen, und Volldienst in militärischen Organisationen (Nebenbeschäftigungen sind in Abschnitt F anzugeben). Benutzen Sie eine gesonderte Zeile für jeden Wechsel in Stellung oder Rang, oder zur Angabe von Arbeitslosigkeits-Zeitabschnitten, oder für den Besuch von Ausbildungsschulen oder für Versetzungen von einer militärischen oder militärähnlichen Organisation zu einer anderen.

From Von	*To* Bis	*Employer and Address or Military Unit* Arbeitgeber und Anschrift oder Militäranschrift	*Name and Title of Immediate Superior or C. O.* Name und Titel des Dienstvorgesetzten od. vorgesetzter Offz.	*Position or Rank* Stellung oder Dienstgrad	*Duties and Responsibilities* Art der Tätigkeit und Verantwortungsbereich	*Reasons for change of Status or Cessation of Service* Grund für Änderung oder Beendigung des Dienstverhältnisses
1923	1939 28	Emaillirwerk AG. Fulda	Dir. Bellinger	Kaufm. Angestellter	Lehrling, Buchhalter	Keiner
1928	1939	"	"	Handlungsbevollm.	Auslands Korrespondent	Krieg
Unterbrechung:						
1938	Herbst	Schw. Ul. Art, Abt. 9	Oblt. Schmitz Schlagloch	Fahrer	6 Wochen eingezogen zur Übung	
Krieg: 1939	1940	Nr. Br. Bttr. 722	Major Günther	Fahrer, Kan. Gefr.	Soldat	Interesse f. Verwaltg.
1941		Pz. Jä. Ers. Abt. 9	nicht mehr bekannt	Rechnungsführer	Ausbildg f. Heeresverwaltg	—
1941 V		Heeresverwaltungsschule München	" " "	Gefr. u. K.V.F.	" "	Frühjahr + Herbst = 2 Kurse
1942 - Mai	29. Inf. Div. Hab	Oberst. Fremerey	Zahlmeister u.	Versorg. d. Truppe		Krankheit
1942	Winter	Fahr. Ers. Abt.	nicht mehr bekannt	Ober-. "	" " "	wieder K.V.
1943	1945	Eisb. Pi. PK Kp 405	Hpt. Koopmann	"	" " "	Gefangennahme
1945	1946	Gefangenschaft im amerik. Lager;	Juni	1946	entlassen	

30. Were you deferred from Military Service? — 31. If so, explain circumstances completely. — 32. Have you ever been a member of the General Staff Corps? — 33. When? — 34. Have you ever been a Nazi Military Leadership Officer? — 35. When and in what unit? — 36. Did you serve as part of the Military Government or Wehrkreis administration in any country occupied by Germany including Austria and Sudetenland? — 37. If so, give particulars of offices held, duties performed, location and period of service. — 38. Do you have any military orders or other military honors? — 39. If so, state what was awarded you the date, reasons and occasion for its bestowal.

30. Waren Sie vom Militärdienst zurückgestellt? nein 31. Falls ja, geben Sie die genauen Umstände an keine 32. Waren Sie Generalstäbler? nein 33. Wann? niemals 34. Waren Sie NS-Führungsoffizier? nein 35. Wann und in welchem Truppenverband? keinen

36. Haben Sie in der Militärregierung oder Wehrkreisverwaltung irgendeines der von Deutschland besetzten Länder, einschl. Oesterreich und Sudetenland, gedient? nein 37. Falls ja, geben Sie Einzelheiten über Ihre Aemter und Pflichten, sowie Ort und Zeitdauer des Dienstes keine

38. Sind Sie berechtigt, militärische Orden oder andere militärische Ehrenauszeichnungen zu tragen? ja 39. Falls ja, geben Sie an, was Ihnen verliehen wurde, das Datum, den Grund und Anlaß für die Verleihung

1940. Westwallabzeichen f. Herbstübung 1938
1943 K.V.K. II Kl. f. gute Versorgung d. Truppe
1944 Medaille Winterschlacht im Osten f. Winterfeld zug 1942

121. Haben Sie oder ein unmittelbarer Angehöriger Ihrer Familie jemals Besitz erworben, welcher anderen Personen aus politischen, rassischen oder religiösen Gründen entzogen oder anderen Personen enteignet wurde im Verlauf der Besetzung fremder Länder, oder zwecks Förderung der Ansiedlung von Deutschen oder Volksdeutschen in von Deutschland besetzten Gebieten? nein 122. Falls ja, geben Sie Einzelheiten an, einschl. Zeit- und Ortsangaben, sowie Namen und gegenwärtigen Aufenthalt der ursprünglichen Besitzer. keine

123. Waren Sie jemals als Verwalter oder Treuhänder für jüdischen Besitz zwecks Förderung von Arisierungserlassen oder -verordnungen tätig? nein 124. Falls ja, geben Sie Einzelheiten an. keine

I. TRAVEL OR RESIDENCE ABROAD / I. Reisen oder Wohnsitz im Ausland

125. List all journeys or residence outside of Germany including military campaigns.
125. Zählen Sie alle Reisen oder Wohnsitze außerhalb Deutschlands auf (Feldzüge einbegriffen).

Countries Visited Land	*Dates* Datum	*Purpose of Journey* Zweck der Reise
Frankreich	1940	3 eingezogen zur Wehrmacht
Russland	1942-45	

126. Was the journey made at your own expense? — 127. If not at whose expense was the journey made? — 128. Persons or organizations visited. — 129. Did you ever serve in any capacity as part of the civil administration of any territory annexed to or occupied by the Reich? — 130. If so, give particulars of office held, duties performed, location and period of service. — 131. List foreign languages you speak, indicating degree of fluency.

126. Haben Sie die Reise auf eigene Kosten unternommen? nein 127. Falls nein, auf wessen Kosten? W.M.

128. Welche Personen oder Organisationen haben Sie besucht? keine

129. Haben Sie jemals, und falls ja in welcher Rolle in der Zivilverwaltung in einem der von Deutschland eingegliederten oder besetzten Gebiete gedient? nein

130. Falls ja, geben Sie Einzelheiten an über Ihr Amt, Ihren Pflichtenkreis, sowie Ort und Zeitdauer des Dienstes. keine

131. Kenntnis fremder Sprachen und Grad der Vollkommenheit. Schulkenntnisse in engl. u. franz. Sprache.

REMARKS / Bemerkungen

The statements on this form are true and I understand that any ommissions or false or incomplete statements are offenses against Military Government and will subject me to prosecution and punishment.

Die auf diesem Formular gemachten Angaben sind wahr und ich bin mir bewußt, daß jegliche Auslassung oder falsche und unvollständige Angabe ein Vergehen gegen die Verordnungen der Militärregierung darstellt und mich der Anklage und Bestrafung aussetzt.

Emil Remmert — Signed / Eigenhändige Unterschrift

10. 8. 1946. — Date / Datum

CERTIFICATION OF IMMEDIATE SUPERIOR

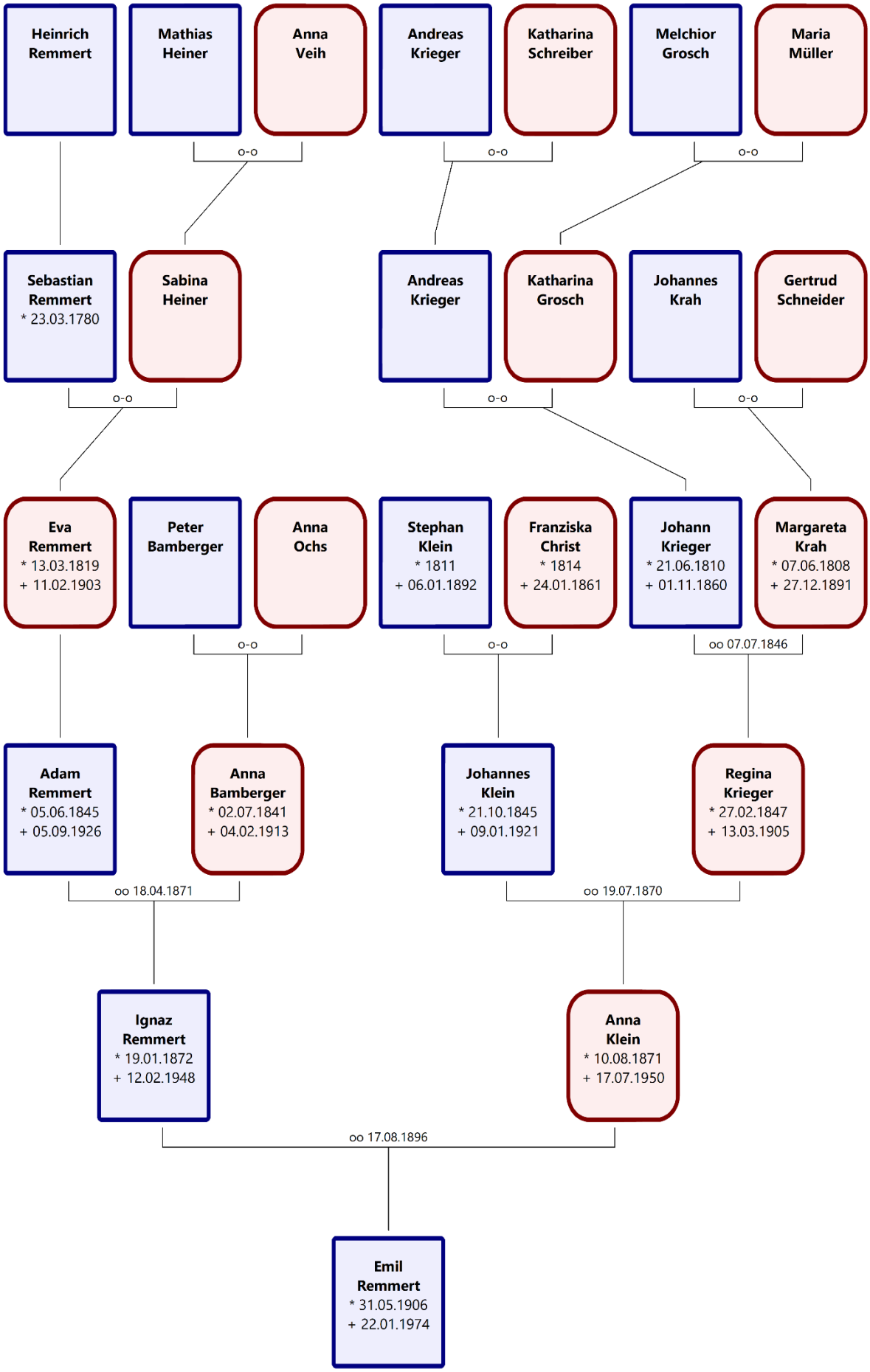
I certify that the above is the true name and signature of the individual concerned and that, with the exceptions noted below, the answers made on this questionnaire are true to the best of my knowledge and belief and the information available to me. Exceptions (if no exceptions, write "none").

Bescheinigung des unmittelbaren Dienstvorgesetzten

Ich bescheinige hiermit die Richtigkeit obigen Namens und obiger Unterschrift. Mit Ausnahme der nachfolgenden Punkte sind die in diesem Fragebogen gegebenen Antworten meines besten Wissens und Gewissens und im Rahmen der mir zur Verfügung stehenden Auskunftsmöglichkeiten richtig. Ausnahmen: (Das Wort „keine" ist einzufügen falls solche nicht vorhanden sind).

Signed / Eigenhändige Unterschrift — Official Position / Amtsstellung — Date / Datum

VORFAHREN


Heinrich Remmert
Mathias Heiner
Anna Veih
Andreas Krieger
Katharina Schreiber
Melchior Grosch
Maria Müller
o-o
o-o
o-o
Sebastian Remmert * 23.03.1780
Sabina Heiner
Andreas Krieger
Katharina Grosch
Johannes Krah
Gertrud Schneider
o-o
o-o
o-o
Eva Remmert * 13.03.1819 + 11.02.1903
Peter Bamberger
Anna Ochs
Stephan Klein * 1811 + 06.01.1892
Franziska Christ * 1814 + 24.01.1861
Johann Krieger * 21.06.1810 + 01.11.1860
Margareta Krah * 07.06.1808 + 27.12.1891
o-o
o-o
oo 07.07.1846
Adam Remmert * 05.06.1845 + 05.09.1926
Anna Bamberger * 02.07.1841 + 04.02.1913
Johannes Klein * 21.10.1845 + 09.01.1921
Regina Krieger * 27.02.1847 + 13.03.1905
oo 18.04.1871
oo 19.07.1870
Ignaz Remmert * 19.01.1872 + 12.02.1948
Anna Klein * 10.08.1871 + 17.07.1950
oo 17.08.1896
Emil Remmert * 31.05.1906 + 22.01.1974

FAMILIENGRÜNDUNG(EN)

'Emil' Ignaz Remmert (68)
(Mein Vater)
* 31.05.1906 Fulda, Osthessen
+ 22.01.1974 Heilig-Geist-Hospital Fulda

Anna (Anny) Faulstich (91)
(Meine Mutter)
* 25.12.1909 Bad Salzschlirf, Hessen
+ 03.09.2000 Klinikum Fulda, Osthessen

Heirat: 21.08.1933 Fulda, Osthessen,
22.08.1933 Frauenberg Fulda (kirchlich). 3 Kinder:

'Helga' Luise Remmert (82)
(Meine Schwester)
* 20.09.1935 Fulda, Osthessen
+ 17.12.2017 Fulda, Osthessen

'Josef' Friedrich (Jupp) Schneider (81)
* 16.04.1924 Fulda, Osthessen
+ 19.02.2005 Fulda, Osthessen

Heirat: 23.04.1957 (standesamtlich), 10.09.1957 St. Elisabeth Fulda (kirchlich), 3 Kinder:

'Hans-Gerhard' Friedrich
* 01.07.1958 Fulda, Osthessen

'Dorothea' Katharina Erika
* 10.12.1960 Fulda, Osthessen

'Claus' Günter Christian
* 21.08.1967 Fulda, Osthessen

'Günter' Wilhelm Remmert
* 14.04.1947 Fulda, Osthessen

Antonette Josepha (Annette) Benning
* 13.06.1943 Epe-Gronau, Nordrhein-Westfalen

Heirat: 29.07.1983 Bernau im Schwarzwald, Baden-Württemberg. 1 Kind:

'Julia' Rose Remmert
* 10.01.1983 Freiburg im Breisgau, Baden-Württemberg

'Erika' Käthe Remmert
(Meine Schwester)
* 11.07.1948 Fulda, Osthessen

'Klaus' Wilhelm Angenendt
* 03.08.1940 Rees, Nordrhein-Westfalen

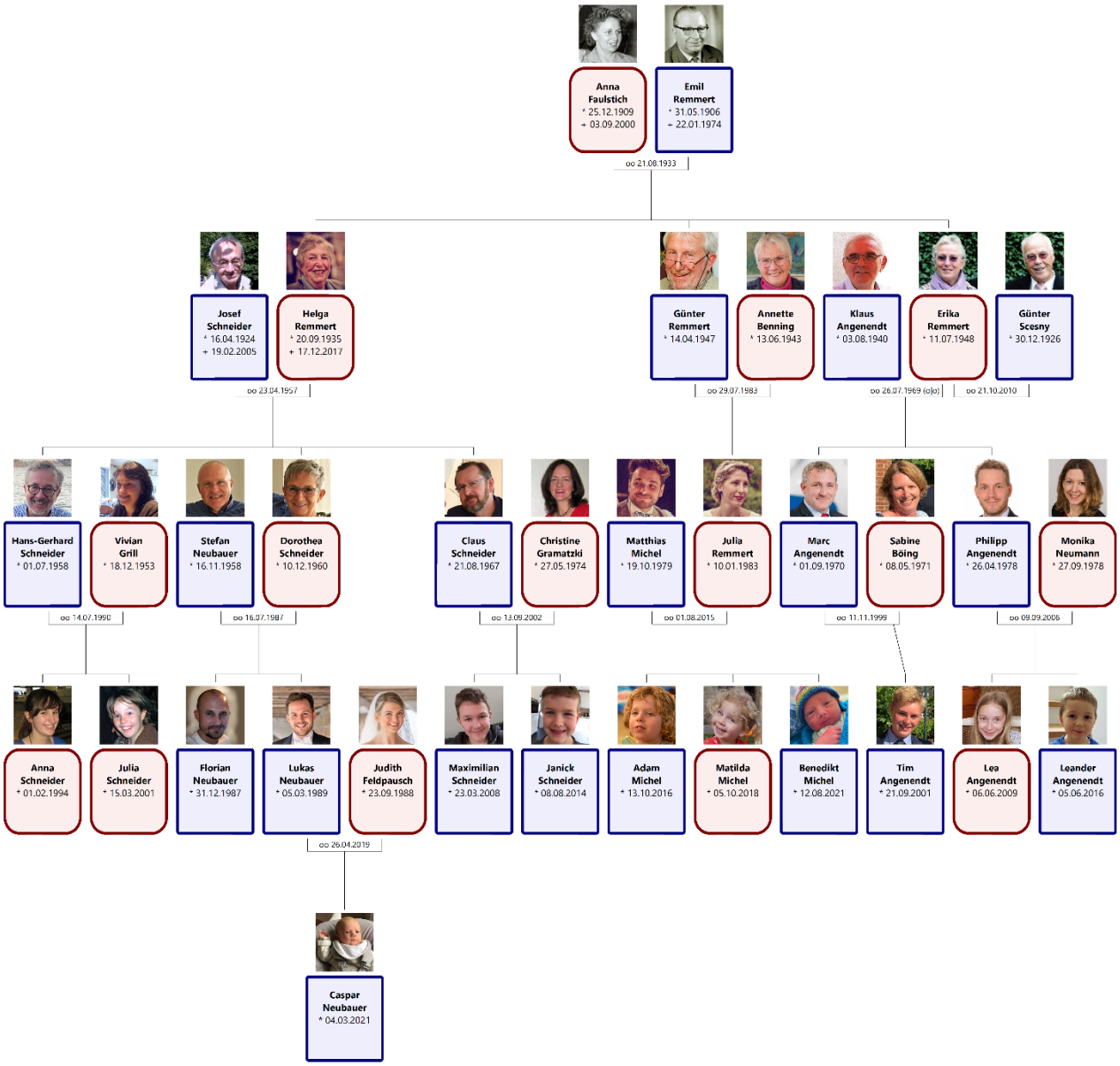
Heirat: 26.07.1969 Michaelskirche Fulda (kirchlich). 2 Kinder:

'Marc' Günter Wilhelm
* 01.09.1970 Fulda, Osthessen

'Philipp' Erik
* 26.04.1978 Emmerich am Rhein

NACHKOMMEN

Überblick:



Schneider - Neubauer:

Anna Faulstich
* 25.12.1909
+ 03.09.2000

Emil Remmert
* 31.05.1906
+ 22.01.1974

oo 21.08.1933

Josef Schneider
* 16.04.1924
+ 19.02.2005

Helga Remmert
* 20.09.1935
+ 17.12.2017

oo 23.04.1957

Hans-Gerhard Schneider
* 01.07.1958

Vivian Grill
* 18.12.1953

oo 14.07.1990

Stefan Neubauer
* 16.11.1958

Dorothea Schneider
* 10.12.1960

oo 16.07.1987

Claus Schneider
* 21.08.1967

Christine Gramatzki
* 27.05.1974

oo 13.09.2002

Anna Schneider
* 01.02.1994

Julia Schneider
* 15.03.2001

Florian Neubauer
* 31.12.1987

Lukas Neubauer
* 05.03.1989

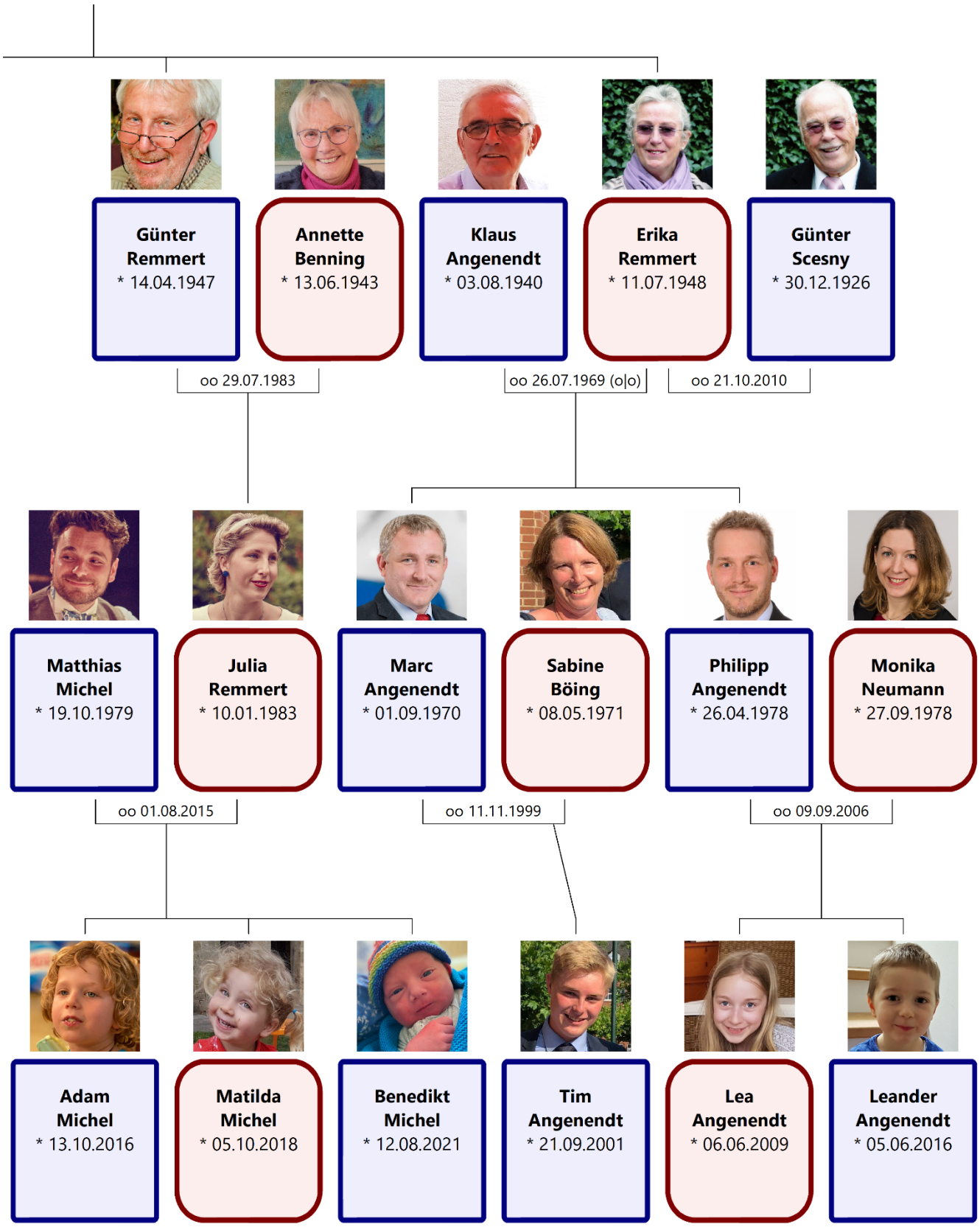
Judith Feldpausch
* 23.09.1988

oo 26.04.2019

Maximilian Schneider
* 23.03.2008

Janick Schneider
* 08.08.2014

Remmert – Angenendt - Michel:



VERWANDTE

(3.°) Urgroßeltern:

	Eva Katharina Remmert 13.03.1819 - 11.02.1903	Peter Joseph Bamberger	Anna Margarita Ochs	Stephan Klein 1811 - 06.01.1892	Franziska Christ 1814 - 24.01.1861	Johann Adam Krieger 21.06.1810 - 01.11.1860	Margareta Krah 07.06.1808 - 27.12.1891

(2.°) Großeltern:

'Adam' Joseph Remmert 05.06.1845 - 05.09.1926	Anna Christina Elisabeth Bamberger 02.07.1841 - 04.02.1913	Johannes Klein 21.10.1845 - 09.01.1921	Regina Krieger 27.02.1847 - 13.03.1905

(1.°) Vater:

Ignaz Remmert 19.01.1872 - 12.02.1948

(1.°) Mutter:

'Anna' Margarita Klein 10.08.1871 - 17.07.1950

(0.°) Proband:

'Emil' Ignaz Remmert 31.05.1906 - 22.01.1974
Eine Familie. 3 Kinder.

(2.°) Geschwister:

'Joseph' Johannes Bonifatius Remmert 30.05.1897 - 09.08.1918
'Katharina' Elisabetha (Kätha) Remmert 26.06.1903 - 14.12.1976
'Luise' Elisabeth Anna Remmert 20.11.1915 - 27.02.2003
'Wilhelm' Stephan Johannes (Willy) Remmert 22.08.1899 - 06.05

(1.°) Kinder:

'Erika' Käthe Remmert *11.07.1948
'Günter' Wilhelm Remmert *14.04.1947
'Helga' Luise Remmert 20.09.1935 - 17.12.2017

(3.°) Neffen/Nichten:

Annegret Determann *12.07.1942
Beate Determann *07.02.1946
Otto Determann *21.04.1944

(2.°) Enkel:

'Claus' Günter Christian Schneider *21.08.1967
'Dorothea' Katharina Erika (Doro) Schneider *10.12.1960
Dr. rer.nat. 'Philipp' Erik Angenendt *26.04.1978
'Julia' Rose Remmert *10.01.1983
'Marc' Günter Wilhelm Angenendt *01.09.1970
Prof. Dr. med. Hans-Gerhard Friedrich Schneider *01.07.1958

(4.°) Großneffen/Großnichten:

'Julia' Marion Hobrecht *14.06.1976
Karl 'Christoph' Schürmann *27.09.1966
Stephanie Schürmann *21.09.1970

(3.°) Urenkel:

Adam Jakob Michel *13.10.2016
Anna Sarah Maria Schneider *01.02.1994
Benedikt Oskar Michel *12.08.2021
'Florian' Claus Peter (Flo) Neubauer *31.12.1987
'Janick' Leopold Schneider *08.08.2014
'Julia' Emma Josephine Paula Schneider *15.03.2001
Lea Angenendt *06.06.2009
Leander Angenendt *05.06.2016
'Lukas' Hubert Neubauer *05.03.1989
Matilda Ellen Michel *05.10.2018
'Maximilian' Ulrich Josef Schneider *23.03.2008
Tim Angenendt *21.09.2001

(5.°) Urgroßneffen/Urgroßnichten:

Frederic Schürmann *19.06.1989
'Joshua' David (Josh) Crane *29.10.1998
Lena Luisa 'Sophie' Schürmann *22.06.1993
'Samuel' Christopher (Sam) Crane *24.10.2000

Stephan Klein 1811 - 06.01.1892	Franziska Christ 1814 - 24.01.1861	Johann Adam Krieger 21.06.1810 - 01.11.1860	Margareta Krah 07.06.1808 - 27.12.1891

Johannes Klein 21.10.1845 - 09.01.1921	Regina Krieger 27.02.1847 - 13.03.1905

(1.°) Mutter:

'Anna' Margarita Klein 10.08.1871 - 17.07.1950

(2.°) Geschwister:

'Joseph' Johannes Bonifatius Remmert 30.05.1897 - 09.08.1918
'Katharina' Elisabetha (Kätha) Remmert 26.06.1903 - 14.12.1976
'Luise' Elisabeth Anna Remmert 20.11.1915 - 27.02.2003
'Wilhelm' Stephan Johannes (Willy) Remmert 22.08.1899 - 06.05

(3.°) Neffen/Nichten:

Annegret Determann *12.07.1942
Beate Determann *07.02.1946
Otto Determann *21.04.1944

(4.°) Großneffen/Großnichten:

'Julia' Marion Hobrecht *14.06.1976
Karl 'Christoph' Schürmann *27.09.1966
Stephanie Schürmann *21.09.1970

(5.°) Urgroßneffen/Urgroßnichten:

Frederic Schürmann *19.06.1989
'Joshua' David (Josh) Crane *29.10.1998
Lena Luisa 'Sophie' Schürmann *22.06.1993
'Samuel' Christopher (Sam) Crane *24.10.2000

(3.°) Onkel/Tanten:

'Barbara' Katherina Remmert 19.04.1878 - 17.03.1917
Elisabeth 'Katharina' (Tante Käthchen) Klein 01.12.1874 - 10.04.1
'Franziska' Klara Klein 20.10.1876 - 25.03.1967
Georg Adam Remmert 03.10.1873 - 21.04.1874
'Johannes' Georg (Johann) Klein 19.11.1882 - 25.02.1964
Karl Heinrich Konrad Remmert *10.08.1875
Maria Katherina Remmert 24.08.1880 - 19.11.1891
'Wilhelm' Stephan ("das Meisterchen") Klein 24.07.1873 - 19.04.

(4.°) Cousins/Cousinen:

Dr. rer. pol. 'Anton' Maria Josef Klein 09.06.1914 - 03.05.1978
'Hans' Arnold Klein 05.12.1909 - 08.07.1970
Heinrich Gutberlet
Ignaz Haag *1905
Josef Gutberlet
Klara Gutberlet 18.08.1915 - 30.06.2003
Regina Gutberlet 08.05.1901 - 30.10.1986
'Wilhelm' Ignaz (Willi) Gutberlet 14.11.1909 - 18.06.2002

(5.°) Neffen/Nichten 2. Grades:

Birgit Doris Gutberlet *22.06.1952
'Dorothea' Elisabeth Antonia Klein 16.09.1954 - 19.11.2015
Elfriede Gutberlet
'Georg' Martin Wilhelm Klein *05.09.1951
Prof. Dr. habil. 'Stephanie' Maria Barbara Klein *22.01.1957
'Rupert' Alexander Hermann Klein *28.11.1961
'Winfried' Oskar Gutberlet 21.06.1938 - 30.01.2020

(6.°) Großneffen/Großnichten 2. Grades:

Corina Klein *20.05.1996
Isabel Klein *14.04.1994
'Jonas' Rupert Fabian Klein *14.07.1993
'Julian' Christoph Michael Klein *26.08.1987
'Martina' Ulrike Stefanie Klein *07.05.1990
Michael Oeste *04.01.1983

(7.°) Urgroßneffen/Urgroßnichten 2. Grades:

Anton Oeste *19.09.2017
Nora Oeste *15.03.2021